

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1932

75 (31.3.1932)

Philippo Turati †

Im Exil zu Paris ist der bekannte Führer der italienischen Sozialdemokratie im Alter von 75 Jahren gestorben. Der Bekanntheit, der seinerzeit im Gegensatz zu Mussolini den Krieg Italiens gegen Deutschland bekämpfte, war Jahrzehntelang einer der maßgebenden Führer des Sozialismus in Italien und hat sich um das Proletariat große Verdienste erworben, das seiner Opfer dauernd gedenken wird. Der ehemalige italienische Abgeordnete war seit der faschistischen Ära das anerkannte Haupt der italienischen Emigranten. In Canzo bei Como als Sproß einer alten lombardischen Adelsfamilie geboren, studierte Turati in Bologna Wissenschaften und wurde dann Provinzialrat in Mailand, wandte sich jedoch bald dem sozialistischen Gedanken zu, und zwar in der Fassung von Karl Marx. Aus anarchistischen Phantasien führte er den italienischen Sozialismus auf den Weg wissenschaftlicher Begründung und praktischer politischer Arbeit. Im Jahre 1891 begründete er die Zeitschrift Critica sociale, die er bis 1903 selbst leitete. Später legte er den Schwerpunkt auf die Tätigkeit im Parlament, dem er seit 1895 als Vertreter eines Mailänder Wahlkreises angehört. Doch ist er dort seit der faschistischen Revolution Ende Oktober 1922 zusammen mit dem ganzen italienischen Sozialismus lahmgelegt. Im Dezember 1926 wagte er mit Erfolg eine abenteuerliche Flucht über Korsika nach Frankreich, wo er seitdem lebte. Sein Name gehört der Geschichte der Freiheitsbewegung für alle Zeiten an.

Der rote Jar erkrankt

Ungewollte Eingekändnisse der RPD-Presse

Ausländische Ärzte sind nach Moskau berufen worden, um dort ein Konzilium über Stalins Gesundheitszustand abzuhalten. Die Tatsache an sich steht fest. Trotzdem dementiert die deutsche Sowjetpresse in aufgerechter Form. Sie redet von Schwindelmeldungen, die „Unruhe und Unsicherheit verbreiten“ und „unterminieren“ sollen.

Was soll das heißen? Ist Stalin ein Uebermenschen, daß ihm nicht eine Krankheit zustoßen könnte? Ganz ungewollt zeigt sich die deutsche Sowjetpresse wieder einmal in der Pole, die ihr am gewohntesten ist. Auf dem Bause vor Stalin ruhend, um ihm die Reiterkiesel zu tüschen. Wie sollte eine ernste Erkrankung Stalins Bewunderung schaffen und „unterminieren“? Das hat nur Sinn, wenn zugegeben wird, daß in Rußland nicht das Proletariat regiert, nicht die russische kommunistische Partei, sondern das persönliche Regiment Stalins! Da haben sich die Stalinschen Kuschler in der deutschen Sowjetpresse selbst verraten!

In ihren aufgerechten Dementis erzählt die deutsche Sowjetpresse von den Aufgäben, die die ausländischen Spezialisten in Moskau zu erfüllen hätten. Wir lesen:

„Tatsache ist, daß die Sowjetregierung von Staatswegen immer wieder ihre Funktionäre und besonders die alten Bolschewiki, die ihre Gesundheit in den Kerkern des Zarenismus verloren, nicht nur von inländischen, sondern auch von ausländischen medizinischen Autoritäten untersuchen läßt.“

Dazu nur eine Bemerkung: Wer nicht vor Stalin auf dem Bause ruht, erhält überhaupt keine ärztliche Versorgung, selbst wenn er ein alter Bolschewik ist und seine Gesundheit in den Kerkern des Zarenismus verloren hat. So sind es dem ersten Sowjetbotschafter in Berlin, Toffe. Es wurden ihm in sabbatlicher Qualerei Stühle und Medikamente entzogen, weil er zu Trank hielt. Stalin wollte ihn verrecken lassen. Toffe erkrankte sich. Stalin beruft ein ganzes Konzilium ausländischer Spezialisten für seine eigene werte Gesundheit.

Der Vorfall ist lehrreich. Er zeigt, daß Stalin ein Mussolini in rot ist. Er enthüllt ein persönliches Regiment, einen neuen Zarenismus und die Aufregung der Sowjetpresse in Deutschland lehrt, daß die Kommunisten wissen, daß unter Stalins Stiefel Empörung und Unzufriedenheit in Rußland arollen! Welcher deutsche Arbeiter will noch auf die Stalinschen Stiefelkeder in Deutschland hereinfallen?

Wer hat Gröner gewarnt?

In dem Brief Grönners vom 8. März an den preussischen Innenminister, in dem Mitteilungen über die bedrohlichen Vorgänge bei der hitlerischen Einmarsch gemacht werden, ist von einem Gewährsmann die Rede, der dem Reichsinnenministerium das Material geliefert habe. In führenden Kreisen der Nazis wird nun offen davon gesprochen, daß dieser Gewährsmann Grönner niemand anderes ist als der bairische Forstrat Escherich, der Führer des bairischen Heimatschutzes. Die Warnung Escherichs wird mit folgenden Worten zusammengefaßt:

„Um die gleiche Zeit, als die preussische Polizeiaktion durchgeführt wurde, wurden auch im Oberrhein und im Inngau große Waffenlager durch die bayerische Kriminal- und Landespolizei ausgehoben und vor den Nationalsozialisten und der sogenannten Neuen Bauernbewegung in Sicherheit gebracht. Dabei handelt es sich in erster Linie um Waffenlager der Oberrheiner, einer Unterabteilung des bayerischen Heimatschutzes unter Führung eines Forstmeisters Escherich. Die Beschlagnahmen erfolgten vor allem im Gebiet des Innraumes, in Brannenburg, Oberaudorf, Neubauern und im Gebiet um Althaus, dem Sitz des erwähnten Escherich.“

In Brannenburg wurde der Unterführer des Innraumer Oberrheiner-Wehrverbandes, ebenfalls ein Forstwart, verhaftet. Zur Zeit wird er mit der Auslieferung der Waffen, die durch Kriminalbeamte überwacht wird, beschäftigt. Er muß den Beamten die Vorgesetzten anweisen und die Verwahrer der Waffen zur Herausgabe verpflichten. Der Abtransport der beschlagnahmten Gegenstände ist bereits im Gange.

Am Brannenburg Schloß wurden so viel verbotene Waffen untergebracht, daß zu ihrem Abtransport allein vier Lastautos bereitgestellt werden mußten.

Amerika unter Wirtschaftskrise

Zehnjährige Vermögenssteuer in den USA.

Washington, 30. März. Das Repräsentantenhaus nahm heute eine zehnjährige Steuer auf die Eintrittspreise von Vergnügungstätten an, wodurch die jährlichen Einnahmen des Schatzamtes eine weitere Erhöhung erfahren.

Portoerhöhungen in den Vereinigten Staaten

Washington, 30. März. Nach der vom Repräsentantenhaus angenommenen Gesetzesvorlage wird das Briefporto in Amerika für die Dauer von zwei Jahren auf 3 Cents erhöht. Auf telegraphische und telefonische Anlagen und auf Kabel- und Funktelegrame wird ebenfalls eine Steuer erhoben werden, doch bleiben Presseferenzen von dieser Steuer unberührt.

Die Reichsteuereinnahmen

Die Reichsteuereinnahmen im Februar betragen 559,1 Millionen Reichsmark. Sie sind um 71,7 Millionen Reichsmark niedriger als im Februar des Vorjahres.

Reklameschwindel

Bibelschändung für Hitler

Der „Schlenkerige Oesterreicher“ soll den Dummen im deutschen Volk als eine Art Heiland aufgeschwindelt werden

Hitler und seine Unterführerklique sind auf einen neuen Reklametrieb verfallen. Der von „Ihm“ selbst herausgegebene Wöchentliche Beobachter versucht in seiner ersten Nummer nach Othtern in drei langen Artikeln mit spezialliterarischen Schilderungen aus Hitlers Privatleben auf die Tränen drüsen eines kritiklosen Publikums zu drücken. In dem ersten Artikel, der mit einer Krielenüberschrift fast die ganze erste Seite des Blattes füllt, erzählt jener ehemalige Zigarrenhändler Bericht, unter dessen Führung die Hitlerbanditen beim 1923er Putz die Geschäftsräume der Münchener Post wie Bandalen verwüsteten, byzantinisch aufgebauhte Einzelheiten aus dem Leben des „Führers“, wobei besonderer Wert darauf gelegt ist, alle jene Eigenschaften hervorzuheben, die man genau so in den kirchlichen Ueberlieferungen aus dem Leben Jesus Christus findet.

Zuerst wird Hitler geschildert als der „Aermste unter uns“, der immer am schlechtesten gekleidet war und die billigste Nahrung zu sich nahm, ohne je über seine Not zu klagen. Später aber, da die „anderen an ihre Familien, ihren Erwerb und ihren Gelblad dachten, predigte Adolf Hitler den Kampf um die Freiheit und wurde ein Wortprediger der Entertiten unseres Volkes“. Alle diese Wendungen lehnen sich fast im Wortlaut an die biblischen Schilderungen der Jünger Jesu an. Die bemühte Angleichung an den „Erlöser“ geht aber noch viel weiter, denn in einem Absatz heißt es:

„Darum kommen sie alle zu ihm, die Hilfe suchen, und wie er selbst Ketter sein wird und will des ganzen Volkes, so hilft er heute jedem seiner Kämpfer. Jeder fühlt seine väterliche Güte und warme Menschlichkeit, die so groß und so echt ist, wie seine unerbittliche Strenge und Gerechtigkeit als Führer.“

Zwischenburch wird erzählt, daß er die Armen auf der Straße, die ihm in den Weg laufen, reichlich beschenkt, während er selbst in „spartanischer Einfachheit“ lebt von Suppe, Gemüße und Mineralwasser.

Für den zweiten Artikel gibt der Unterführer wider Willen, Dr. Goebbels seinen Namen her. Er nennt Hitler einen „Menschen von feinstem geistigem Geschmack und ausgeprochen künstlerischem Empfinden, über dessen Lippen niemals ein Wort kommt, an das er nicht auch selbst glaubt“. Auch Goebbels kann bei einem widerlichen Byzantinismus des Neuen Testaments und der Apostelgeschichte nicht entbehren. Und darum erzählt er von der „Güte des Führers, von dem „bekannt ist, daß seine besondere Vorliebe den Kindern gilt, denen er überall der beste Freund und väterliche Kamerad ist“. Besonders ausführlich schildert Goebbels wie Hitler an die Armen der Landstraße seine Gaben verteilt.

Da der große Dof vorläufig noch nicht imlande ist, Wunder zu wirken, stopft er auf seinen Worten in je n quer durch Deutschland seine Taschen immer mit Zigarettenpacketen voll. In jeder Zigarettenpackung steckt ein Zwei- oder Dreimark-

stück. Fast bei jedem Wanderttrupp wird angehalten, ein kurzes Gespräch nach woher und wohin und dem erkaunten Wanderburischen wird die Gabe zugesteckt.

Zahlreiche wortreiche Wendungen lassen erkennen, daß beide Artikel nach einer gemeinsamen Vorlage angefertigt sind, die kaum wo anders als in den Privaträumen des Verhimmelten selbst entstanden sein kann. Durch diese innere Unwahrscheinlichkeit entfällt sich die verabredete Soldschreiberei als ein ganz üblicher Reklametrieb, der die Grenzen des öffentlichen Anitandes weit überschreitet, und einem im politischen Leben Deutschlands bisher noch nicht dagewesenen Höhepunkt persönlicher Geschmackslosigkeit darstellt.

Wir geben diese Erzeugnisse aus der Nazipresse wieder, um zu zeigen, mit welchen Mitteln man dort arbeitet und um darzutun, wie ein kleiner Geist wider besseres Wissen mit einem Glorionschein umgeben wird, der ihm nicht im geringsten zukommt. Uns ist das seltsame Vergnügen, Herrn Hitler auf der Landstraße zu beobachten, bisher Gott sei Dank nicht beschieden worden. Den „Armen auf der Landstraße“ ist es sicher ebenso ergangen, es sei denn, daß der in „spartanischer Einfachheit“ lebende Freund der Armen und Kinder auf der Landstraße mit seiner Luxuslimusine zum Preise von nur 42000 M einmal eine Panne gehabt hat, daß die Finger nicht schmutzig machen wollte und dann einen gelegentlich des Weges kommenden Wanderburischen für einige Grobchen gebungen hat.

Aber wir hatten oft Gelegenheit, den „Spartaner Hitler“ in Berlin zu sehen und zu beobachten: Wie er mit seinem Achtziglinder vor dem Luxushotel Kaiserhof vorfuhr, dort wie ein Fürst mit großem Gefolge abstieg und entsprechend ausgab. Niemals haben wir trotz genauer Beobachtungen feststellen können, daß dieser „Spartaner“ nur von „Suppe, Gemüße und Mineralwasser“ lebt. Niemals hat er unseres Wissens in Berlin auch nur das Geringste für die Armen getan. Ein Spartaner, als den man den Dof jetzt hinzustellen versucht, steigt nicht in Luxushotels ab, bewohnt keine Flucht von 9 oder noch mehr Zimmern, fährt nicht im Luxusauto, trinkt keinen Sekt und ist keinen Kaviar. Ein Spartaner steigt nicht, wenn er sich auf Reisen befindet, in den vornehmen Villen von Generaldirektoren der Ruhrindustrie ab, und läßt sich dort nicht bewirteten, als ob er von Geburt an nur von Decktasteten erster Güte gelebt hätte.

Nein, dieser Hitler ist kein Spartaner, dieser Hitler ist ein ganz gewöhnlicher Spiegelbürger mit allen guten und schlechten Eigenschaften des Spieghers von heute. Er trinkt gern etwas Gutes, ist ebenso gern gute Waren und denkt wie der seine Mann der Bourgeoisie in jedem Falle und bei jeder Gelegenheit zuerst an sich!

Achtung! Achtung! Achtung!

Mündliche Propaganda

Unterhaltung im Dorfwirtshaus

Die mündliche Propaganda zur Reichspräsidentenwahl muß sofort und in vollem Umfang beginnen. Sie ist ungeheurer Wichtigkeit. Sie ist auch in hohem Maße erfolgreich, wenn sie mit Takt und Fähigkeit betrieben wird. Ein Lehrbeispiel dafür ist die folgende Schilderung, die wir in der Wöchentlichen Zeitung finden. Der Vorgang spielte im schlesischen Gebirge.

Szene: Die Gaststube eines schlesischen „Kretschams“. Personen: Der Wirt, 5 Bauern, ein nationalsozialistischer Zeitungshändler und ich.

Gesprächsstoff: „Politik“.

Zeitungshändler: „Sie müssen den Beobachter abonnieren! Unsere nationale Sache braucht Mitkämpfer.“

1. Bauer: „Ach, ihr schafft ja auch nichts!“

Zeitungshändler: „Wir wollen erst das System beleuchten!“

2. Bauer (in Gedanken): „Ja, ja die Steuern!“

Langes Schweigen. Jeder trinkt einen Schluck Bier.

Zeitungshändler: „Wissen Sie, zu was die da oben so viel Geld brauchen? Damit die Minister sich Willen laufen können. Das jüdische internationale Finanzkapital beherrscht den Staat. Der internationale Marxismus will mit diesem zusammen Eure Religion vernichten. Wie in Rußland. Dort sind die Führer auch „alles Juden“. Die Novemberbrecher steden mit denen sowieso unter einer Decke. Seht uns an! Wir kämpfen für die nationale Sache. Für ein freies Deutschland auf sozialer Grundlage. Dem Bauern muß die Scholle wieder gehören! Frühling bekommt monatlich 80 000 Mark; der hat vier Autos. Und der Hindenburg, der würde schon etwas dagegen machen. Aber der ist ja zu alt; dem reden seine Söhne und Töchter sonst was vor. Die sind alle Marxisten.“

3. Bauer: „Ne, mit Marxisten wollen wir nichts zu tun haben. Die teilen ja alles.“

4. Bauer: „Und in Rußland haben sie 1918 ein Blutbad gemacht.“

5. Bauer: „Ja, ja die Tscheka!“

Langes Schweigen. Der Wirt bringt eine Lage Korn.

Zeitungshändler: „Karl Marx war auch Jude! Adolf Hitler ist Deutscher.“

1. Bauer: „Er ist aber doch jetzt erst Staatsbürger geworden?“

Zeitungshändler: „Ja, weil die Juden Angst vor ihm hatten. Die wollten ihn nicht reinlassen. Jetzt wissen sie aber, daß wir die stärkste Partei sind, und da mußten sie ihm die Staatsbürgerschaft geben.“

Der Wirt bringt eine neue Lage Korn.

Zeitungshändler (erhebt das Glas): „Auf unseren obersten Führer Adolf Hitler. Heil!“

Schweigen. — — —

Zeitungshändler: „Ja, und wenn wir drankommen, wird erst einmal der Young-Pian befeitigt.“

1. Bauer: „Und auch der Dawes-Plan!“

Alle: „Jawohl, wir lassen uns nicht länger ausaugen!“

Der Zeitungshändler: „Young ist auch ein Jude!“

3. Bauer: „Borjige Woche habe ich einen Knack entlassen. Der wollte Tariflohn haben; war auch Marxist. Jetzt will er mich vor dem Arbeitsgericht verklagen!“

Zeitungshändler: „Na, leben Sie, die sind so! Und lassen Sie auf, das Arbeitsgericht gibt ihm recht!“

3. Bauer (knallt mit der Faust auf den Tisch): „Das verfluchte System!“ Wirt, „noch 'ne Lage?“

Zeitungshändler: „Wenn Sie einen zuverlässigen Knack brauchen, Sie können einen SA-Mann bekommen. Gegen Verpfeugung und Tschekeneid. Ich kann Ihnen sagen, der Mann ist in jeder Beziehung unverläßlich!“

4. Bauer (der inzwischen etwas abgehört hat): „Und ein Saal müssen wir auch wieder haben. Ich war bei den 5. Sätern. Mein Sohn soll auch den bunten Rod tragen.“

5. Bauer: „Jawohl, da werden die Kerle erst Menschen.“

Zeitungshändler: „Kommt alles, wenn wir die Macht haben. Lassen Sie Ihren Sohn vorläufig in die SA eintreten. Da kommt er gleich dran, wenn's losgeht.“

3. Bauer: „Und die verfluchten Bosen auf dem Finanzamt! müssen dann auch dran glauben!“ (Dabei sind die „Bosen“ auf dem Finanzamt, um das es sich hier handelt, auch alle Nazis. Der Verfasser.)

1. Bauer: „Das muß endlich anders werden! Wirt, eine Lage Korn!“

Jetzt hatte ich meinen Zeitpunkt für gekommen und beteiligte mich am Gespräch. Frage höflich, ob die Herren schon einmal etwas von der Weltwirtschaftskrise gehört hätten, machte sie beschreiben darauf aufmerksam, daß es noch ein anderes als nur „jüdisches Finanzkapital“ gebe, und fange schließlich an zu erzählen, von dem ungeborenen Schwierigkeiten, unter denen das neue Deutschland aufgebaut wurde. Ich erkläre den Bauern weiter, wie ungeheuer wichtig es für den Absatz ihrer Produkte ist, wenn die Arbeiter produktiv sind, und als Trumpf nenne ich ihnen die Arbeitslosenlisten der „Siegerstaaten“.

Erst waren sie skeptisch, dann lauteten sie gespannt. Der Saal ist verpflegt. Der Zeitungshändler verstand nach einer Weile, und wir sahen dann noch bis spät in die Nacht hinein. Um 2 Uhr trennte ich mich von den Bauern. Es sind prächtige Menschen, nur verwechselt durch Schlaumänter. Einen und all den Herrn, der Hauptbedienter nationalsozialistischer „Politik“ ist.

Freistaat Baden

Vorantragsberatung des Unterrichtsministeriums im Haushaltsauschuss

Aus dem Haushaltsauschuss des badischen Landtags wird uns geschrieben:

Die Osterube, welche durch die Reichsnotverordnung vorgeschrieben wurde, benützte der Haushaltsauschuss des badischen Landtages zur Beratung des Haushaltsplans des Unterrichtsministeriums. Hierüber berichtete in der Sitzung am 30. März Uba. Dr. Föhr (Ztr.). Der Gesamtetat für das Jahr 1932 und 1933 beträgt jährlich an fortbauenden Ausgaben 66 943 750 M. an einmaligen Ausgaben 837 500 M.

an fortbauenden Einnahmen 24 644 700 M. an einmaligen Einnahmen 325 000 M. 24 969 700 M. Der gesamte jährliche Aufschubbedarf beträgt somit 42 811 550 M. er ist um 25 Millionen geringer als im letzten Haushaltsplan. Unter den Einnahmen befinden sich rund 14 Millionen Reichsmark infolge Kürzung des Beamtenbesoldungsaufwandes.

Beim Ausgabeartikel 1, Ministerium, liegt eine Einnahme von 229 120 M. vor. Zum Kapitel 2, Kultus, hat die Zentrumstraktion beantragt, die Kürzungen an den Pfrundbesitzern, die auf Grund der Reichsnotverordnungen ähnlich wie bei den Beamten und Angestellten vorzunehmen sind, auf die Kürzungen der staatlichen Pfrunddotationen anzurechnen. Sie ist jetzt die Dotationen von ursprünglich 2,1 Millionen Mark auf 1,7 Millionen Mark gekürzt. Sämtliche Fraktionen, mit Ausnahme des Zentrums, erklärten, zu dem Antrag noch Stellung nehmen zu müssen. Der Antrag wurde daher zurückgestellt.

Zum Kapitel 3, Hochschulen. Der Aufschubbedarf beträgt 4,6 Millionen Mark, er ist um 200 000 M. niedriger als im Jahre 1931. Die Zahl der badischen Hochschüler beläuft sich auf 8364. Auf einen Hochschüler sind jährlich 555 M. aufzuwenden, bisher waren es 1000 M. Die Studien- und Unterrichtsgelder wurden wesentlich erhöht. Für die Studenten und Abiturienten ist jetzt auch eine Berufsberatung eingerichtet. In den Beratungsförpers fehlen jedoch die Vertreter der Arbeitnehmer. Auch wurde von einem Sozialdemokraten bemängelt, daß viele Firmen nur noch Abiturienten als Lehrlinge, zum Nachteil der Volksschüler, einstellen. — Die Berufsberatungsbeträge in den atademischen Krankenhäusern sind soweit gekürzt, daß sie unter dem Durchschnitt der Krankenhausbeträge liegen.

Die Lehrerbildungsanstalten, Kapitel 4, sind wegen Ueberfüllung des Lehrerberufes bis auf weiteres geschlossen. Hierdurch werden jährlich 681 000 M. gespart. Die Zahl der Lehrlinge beträgt 938; davon sollen 375 als Schulpraktikanten (Gonnanien, Realgymnasien, Kapitel 6, werden 3 646 700 M. einbezogen. Einzelne Mittelschulen wurden ganz aufgehoben, bei anderen die Oberklassen abgebaut. Von den Aufbauschulen bleiben nur zwei bestehen, die in Lage und jene in Tauberbischofsheim. 133 Lehrkräfte werden dadurch frei, 68 müssen vorzeitig zur Ruhe gelehrt werden. Groß ist der Anstieg der Abiturientenzahl, vor dem Jahre 1931, jetzt 2000. Eine Schulgesundheitsinspektion kommt nicht in Frage, die Städte leisten Widerstand, in den anderen deutschen Ländern ist dieselbe noch höher. Der Gedanke, Mittelschulen in der Nähe neunklassiger Volkshochschulen als Zubringerhochschulen durch Anpassung an deren Top auszubauen, wurde sozialdemokratischseits aufgegriffen, vom Berichterstatter bekämpft und vom Unterrichtsminister für unzulässig; derselbe könne jedoch erst im Laufe der Jahre durchgeführt werden. Die Zahl der Mittelschüler beträgt in Baden rund 28 000, auf einen Kopf müssen Staat und Gemeinden 470 M. leisten.

Im Verlauf der Beratung wurde vom Berichterstatter vorgebracht, daß auf einen Schüler des Staatstechnikums ein Aufwand von 558 M. entfällt. Noch höher sind die Aufwendungen für einen Schüler bei der Uhrmacherschule Turmwangen, 1150 M., und bei der Schmiederschule Turmwangen 967 M. Dieser Aufwand senkt sich ganz bedeutend bei den Gewerbeschulen auf 69 M. und bei einem Volksschüler auf 65 M. für den Staat. Bei den Hochschulen (Landes- und Gewerbeschulen) ist die Schülerzahl jeweils um ein Drittel zurückgegangen. Es ist, wie ein sozialdemokratischer und ein demokratischer Redner betonte, zu befürchten, daß ein Anstieg der Schülerzahlen, besonders in den Gewerbeschulen, infolge der veränderten Wirtschaftsstruktur, nicht mehr zu erwarten ist. Die Zahl der Lehrkräfte ist im Verhältnis zu der gesunkenen Schülerzahl zur Zeit zu hoch; es ist deshalb ein Abbau von Lehrern auch an diesen Schulen vorzusehen.

Verchiedene Gewerbeschulen mußten aufgehoben, kleinere Hand- und Gewerbeschulen zusammengelegt werden. Auch der Lehrkörper an den Volkshochschulen erleidet einen kräftigen Abbau. Die Schülerzahl ging seit der Vorkriegszeit um mehr als 80 000 zurück, während die Lehrerzahl um rund 1600 anstieg. Zur Ruhe geleitet werden: 80 auf Grund freiwilligen Anstehens, 60 aus den Geburtsjahrsabträgen 1867 und 1868, 40 infolge natürlichen Abganges, 40 wegen Minderleistungen. (Wie halten aber auch jene Kategorie nationalsozialistischer Lehrer für abbaufähig, die mehr Landtagung und Sozialpolitik treiben als Schulhalten, D. Red.) Sämtliche durchberatenden Kapitel wurden genehmigt; die Wünsche der Regierung zur Kenntnis überwiegen.

Aus dem Voranschlag des Ministeriums des Innern

Im Voranschlag des Ministeriums des Innern für 1932 und 1933 betragen die jährlichen fortbauenden Ausgaben des **erdentlichen** Haushalts 45 122 400 M. Das bedeutet gegen bisher eine Verminderung um 20,8 Millionen Mark. Dem gegenüber stehen an fortbauenden Einnahmen pro Jahr 26 579 700 M. Diese haben sich um 13,6 Millionen verringert. An einmaligen Ausgaben vermindert das Innenministerium 735 300 M. an einmaligen Einnahmen 313 300 M.

Im einzelnen sind folgende **Ausgabenposten** hervorzuheben: Ministerium 901 800 M. (weniger 316 900 M.), Landeskommissare 150 800 M. (weniger 38 600 M.), Verwaltungsgerichtshof 89 100 M. (weniger 22 100 M.), Bezirksverwaltung 6 970 500 M. (weniger 1 687 000 M.), dazu einmalige Ausgaben 101 000 M. und zwar 100 000 M. für den Luftverkehr (bisher 130 000 M.) und ein Beitrag von 1000 M. für das Defizit des Reichsverbandes Deutscher Dentisten in Karlsruhe, Polizei und Gendarmerie 18 620 800 M. (weniger 2,4 Millionen), Landesarbeitsamt Rastau 135 900 M. (weniger 64 800 M.), Soziale Versicherung 506 700 M. (weniger 811 300 M.), Wohlfahrtspflege 6 653 200 M. (weniger 10,6 Millionen), Heil- und Pflegeanstalten 6 543 300 M. (weniger 2 Millionen), Badenanstalten 50 000 M. (weniger rund 1 Million), Landesfrauenklinik 245 600 M. (weniger 145 700 M.), Gewerbeaufsicht und Arbeitsrecht 229 600 M. (weniger 82 200 M.). Dazu kommen als einmalige Ausgaben 469 000 M. als Zuschüsse für die werkschaffende Arbeitslosenfürsorge, 20 000 M. als Staatsbeiträge an gemeinnützige Arbeitslosenstellen und Arbeiterretentivare, Gewerbe und Handel, 170 300 M. (weniger 92 000 M.), dazu als einmalige Ausgabe ein Beitrag von 10 000 M. zum Aufwand des badischen Verkehrsverbandes e. V. (bisher 15 000 M.), Eisenbahn 222 000 M. (weniger 69 500 M.), Bearbeitung der Landesstatistik 178 400 M. (weniger 84 600 M.), dazu als einmalige Ausgabe der Betrag von 24 300 M. zur Fortführung der Gemeindefinanz- und schuldendienstlichen, Landwirtschaft und Ernährung 4 665 300 M. (weniger 1,2 Millionen), dazu als einmalige Ausgabe die Summe von 100 000 M. an Reichsübernehmungen (Beihilfen und Zinsverbilligungszuschüsse) für Förderung der Landwirtschaft.

Bei den **Einnahmen** ist ein Rückgang aus Verwaltungsstellen von 4,4 Millionen auf 3 170 000 M. festzustellen. Die Badische Gebäudeversicherungsanstalt und die Feuerversicherungsunternehmen geben jährlich 500 000 M. für gemeinnützige Zwecke ab. (Der Betrag erscheint gleichfalls in Einnahmen.) Der Beitrag des Reichsministers des Innern zum Aufwand für Polizei und Gendarmerie besichert sich auf rund 7,5 Millionen (weniger etwa 176 000 M.). Der Beitrag des Reiches an die Länder für Zwecke polizeilichen Schutzes ist von Beginn des Rechnungsjahres 1931 an von 195 auf 190 Millionen Mark ermäßigt worden. Dafür hat sich das Reich verpflichtet, den Beitrag von 100 Millionen bis 1934 einschließlich weiter zu gewähren. Als Beitrag der Gemeinden zu den Kosten von Polizei und Gendarmerie ist die Summe von 3,8 Millionen Mark jährlich eingestuft gegen bisher 3,4 Millionen Mark. Unter den Einnahmen waren bisher 9,6 Millionen für Zuschüssen des Reiches an Kriegsbeschädigte und hinterbliebene eingestuft. Die Aufnahme dieses Betrages im Voranschlag unterbleibt, da es sich lediglich um Käufengeschäfte auf Reichsrechnung handelt. Die Ueberweisung des Reiches zur Bekämpfung des Alkoholismus hat eine Verminderung um 11 000 M. auf 10 500 M. erfahren. — Die Heil- und Pflegeanstalten erbringen jährlich rund 5,4 Millionen (rund 477 000 M. weniger).

Schwindelmanöver der Nazis

Aus Hannover wird gemeldet: Die Reichsstelle des Oberpräsidenten teilt mit: „Die durch Verordnung des Herrn Reichspräsidenten getroffene Maßnahme zur Sicherung des Reichsrechts wird von nationalsozialistischer Seite dadurch durchbrochen, daß diese die für die politische Propaganda zu diesem Zweck in erhöhter Auflage herausgegebenen Zeitungen durch ihre Anhänger in den Häusern verbreiten läßt. Der Oberpräsident hat die Polizeiverwaltung angewiesen, die Verbreitung zu unterbinden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß derartige Propaganda bis zum 3. April nicht nur durch die Polizei verhindert wird, sondern daß sich der bei ihr Betroffene nach der Notverordnung vom 17. März 1932 auch strafbar macht.“

bis zum 3. April nicht nur durch die Polizei verhindert wird, sondern daß sich der bei ihr Betroffene nach der Notverordnung vom 17. März 1932 auch strafbar macht.

Das Vorgehen des Oberpräsidenten Moske von Hannover ist gerechtfertigt und darum zu begrüßen. Die Nazis treiben aber dasselbe Spiel auch im übrigen deutschen Reich, so auch hier in Baden, wo sie ebenfalls ihre Zeitungen in der oben angegebenen erhöhten Auflage herausgeben. Den einzelnen Exemplaren sieht man es auf den ersten Blick an, daß es sich nicht mehr um Zeitungen, sondern um Flugblätter handelt, die auf diese Weise der behördlichen Prüfung entzogen werden sollen. Es ist das dasselbe Schwindelmanöver wie das andere, wenn die Karlsruher Nazis nach der Festnahme eine sogenannte Generalversammlung einberufen und zu dieser Generalversammlung so ziemlich aus allen Mittelbaden ihre Leute herbeizuziehen versuchen. Die Ausführung dieses Schwindelmanövers ist ihnen mit Recht vom badischen Innenminister durchkreuzt worden, und die offene Verhöhnung der Reichsregierung durch die Herausgabe von Flugblättern in angeblicher Zeitungsform muß ebenfalls rücksichtslos unterdrückt werden, wie es ja überhaupt wirklich höchste Zeit war, daß endlich sich Regierungen und Behörden dazu aufraffen, den Provokationen der hitlerischen Bürgerkriegshorden kraftvoll entgegenzutreten.

Die Deutschnationalen kapitulieren

Man genieße die folgende Notiz: D3. Karlsruhe, 30. März. Der Landesverband Baden der Deutschnationalen Volkspartei erklärt zum zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl, daß es ausgeschlossen sei, selbst für einen gemeinsamen Kandidaten der nationalen Opposition so viel Stimmen mehr herauszuholen, daß er die relative Mehrheit bekäme. **Wtiti** in diesen zweiten Wahlgang einzutreten, habe für die Deutschnationale Partei keinen Zweck noch Sinn.

Also, es hat keinen Zweck und keinen Sinn mehr, vom deutschnationalen Gesichtspunkt aus etwa für Hitler oder für einen eigenen Kandidaten sich ins Zeug zu legen. **Hindenburgs** Sieg steht auch für die Deutschnationalen fest. Sie wollen nicht mehr aktiv in den Wahlkampf eingreifen, die Herren Deutschnationalen. Sie resignieren. Das nennt sich siegreiche Harzburger Front!

Branntweinausverkaufverbot auch beim zweiten Wahlgang

Auf Grund des § 15 des Gaststättengesetzes vom 28. April 1930 (Reichsgesetzblatt I Seite 146) und der Verordnung des Staatsministeriums über den Vollzug des Gaststättengesetzes vom 7. Juli 1930 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 75) wird der Ausverkauf von Branntwein und der Kleinhandel mit Trinkbranntwein auch am Sonntag, den 10. April 1932 (weiterer Wahlgang für die Reichspräsidentenwahl) bis zum Eintritt der Polizeistunde in Baden verboten.

Freiheit ein verpöntes Wort

Im Süddeutschen Rundfunk brachte in der auf dem Programm festgesetzten Stunde der Chor des Arbeiterjugendvereins „Flora“ Küfenthal einige Lieder zum Vortrag. Am Schluß sang er das Lied „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“. Die Anwesenden bei der Mannheimer Funkstelle meldete wie folgt: Zum Schluß singt der Arbeiterjugendverein „Flora“ Küfenthal das Lied „Brüder, zur Sonne“. Die Worte „zur Freiheit“ brachte sie nicht zum Ausdruck. Das Wort „Freiheit“ schien ihr zu verpönt, da sie es nicht zum Ausdruck brachte.

Es ist nicht das erste Mal, daß beim Süddeutschen Rundfunk festzustellen ist, daß freiheitliche Tendenzen unberücksichtigt werden. Es wäre an der Zeit, daß auch hier Remedur geschaffen wird. Der Freiheit eine Gasse, muß auch hier gebahnt werden. awf.

Vollzugserlaß zur Aenderung des Gebäudeversicherungsgesetzes

Im Staatsanzeiger (Karlsruher Zeitung) erschien ein gemeinsamer Kundenerlaß der Minister des Innern und der Finanzen über die Aenderung des Gebäudeversicherungsgesetzes vom 18. März 1932 und der Verordnung des Staatsministeriums über die Aenderung des Gebäudeversicherungsgesetzes und die Abführung der Gebäudeversicherungssteuer vom 21. März 1932. Der Erlaß enthält eine umfassende Darstellung der neuen Rechtslage, insbesondere der vom 1. April d. J. an eintretenden Befreiung und Ermäßigungen der Gebäudeversicherungssteuer, weiterhin Anordnungen zur Durchführung der Gesetzesänderungen und der Abführung der Gebäudeversicherungssteuer.

Tausenden von Hausfrauen verkündet das Radio:

Richtig wirtschaften heißt - Sanella nehmen!



Einer der praktischen Ratschläge von „Sanne und Ella“: „Geben Sie Ihren Kindern statt teuren Brotaufstrichs und teuren Belags einfach Sanella aufs Brot, dazu frische Äpfel! Das ist gesünder, schmeckt prachtvoll und spart Geld!“

„Sanne und Ella“ haben recht — Sanella ist wirklich köstlich als Brotaufstrich — so nahrhaft und bekömmlich — ebenso wie alle Speisen, die Sie mit Sanella bereiten! Also brauchen Sie wie „Sanne und Ella“ stets Sanella — und lassen Sie sich ihre weiteren Ratschläge nicht entgehen! Verfolgen Sie sie in dieser Zeitung und im Radio — es wird Ihr Vorteil sein!



Jeden Freitag vormittag: „Sanne und Ella“ die vorbildlichen Hausfrauen, plaudern im Radio

Von 1/2 Pf 32 Pfg Millionen Hausfrauen bevorzugt!

Deserteure des Klassenkampfes

Am 24. April finden in Wien und einigen österreichischen Ländern Landtagswahlen statt, deren Ausfall von entscheidender Bedeutung für die Gesamtpolitik in Österreich überhaupt sein wird. Die in der Christlich-Sozialen Partei vereinigte politische und soziale Reaktion, die fast ausschließlich beauftragt ist, wird die ungeheueren Anstrengungen machen, um die österreichische Arbeiterklasse, vornehmlich aber die in Wien, politisch niederzuwerfen, um sie dann schonungslos wirtschaftlich auszunutzen zu können.

Trotz der großen Gefahren für die Arbeiterklasse treiben die österreichischen Kommunisten auf Befehl Moskaus das gleiche erbärmliche Spiel wie bei uns in Deutschland. Sie unterliegen die Reaktion auf der ganzen Linie, indem sie ausschließlich — ganz wie bei uns — den Kampf gegen die Sozialdemokratie richten, die Bürgerlichen schonen und für alle Folgen der Weltwirtschaftskrise einseitig die Sozialdemokratie, statt die kapitalistische Gesellschaft verantwortlich machen. Diefem eintenden Treiben tritt die Wiener Arbeiterzeitung sehr energisch entgegen unter der übersichtlichen Überschrift: Wir stützen ausnahmslos:

„Die Kommunisten wissen sehr genau, daß sie nicht die geringste Aussicht haben, in diesem Wahlkampf ein einzelnes Gemeinderatsmandat in Wien oder ein einzelnes Landtagsmandat in Niederösterreich zu erobern. Sie wissen sehr genau, daß die paar tausend Stimmen, die sie bestenfalls bekommen können, gar kein anderes Resultat haben können als das, daß die Sozialdemokratie ein paar Mandate weniger und die Christlich-Sozialen ein paar Mandate mehr bekommen. Sie wissen also sehr genau, daß alle ihre Anstrengungen keine andere Wirkung haben können als die, die christlich-sozial-bürgerliche Reaktion zu härten und dadurch die Arbeiterklasse zu schwächen. Trotzdem gehen sie in den Wahlkampf nicht gegen die bürgerliche Reaktion, sondern allein und ausschließlich gegen die Sozialdemokratie. Ihre ganze Agitation ist jetzt schon darauf gerichtet, für alles und jedes, was die bürgerlichen Regierungsparteien beantragen haben, die Sozialdemokratie verantwortlich zu machen. Ein Angriff gegen die Bürgerlichen — nein, das macht ihnen keine Freude; sie suchen die Wirkung jedes Angriffs auf die Bürgerlichen abzuschwächen, indem sie immer gleich hinzusetzen: Aber eigentlich sind doch die Sozialdemokraten daran schuld! Das diese Agitationsmethode nichts als eine Hilfe für die Christlich-Sozialen ist, macht ihnen nichts aus...

Das Hauptkernstück der Kommunisten besteht natürlich darin, die sozialdemokratische Gemeinderatsverwaltung für alle Folgen der Weltwirtschaftskrise verantwortlich zu machen...

Die amtlichen Berichte der Sowjetregierung über die Entwicklung der Lebensverhältnisse in den letzten Monaten zeigen, daß sich die Lebenshaltung der Volksmassen in Sowjetrußland in den letzten Monaten verschlechtert hat. Die Preise sehr vieler wichtiger Lebensmittel und Gebrauchsgüter sind sehr bedeutend, bis zu fünfzig Prozent, erhöht worden... Die Versorgung mit den wichtigsten Nahrungsmitteln hat sich empfindlich verschlechtert... Woher kommt das? Zum Teil gewiß daher, daß die Ernte des Jahres 1931 schlechter war als die Ernte von 1930. Aber zum größten Teil rührt es daher, daß die Weltkrisis des Kapitalismus selbst auf die Sowjetunion zurückwirkt. Rußland muß die Maschinen, die es zur Durchführung des Fünfjahresplanes vor drei und zwei Jahren aus dem Ausland bezogen hat, heute bezahlen; denn es faßt in der Regel gegen zwei- bis dreijährigen Kredit. Am dem Ausland die Maschinen bezahlen zu können, muß es selbst Waren ausführen. Bei der Ausfuhr stößt es aber auf alle die Schwierigkeiten, die aus der Weltwirtschaftskrise hervorgehen. Da die Rohstoffpreise auf die Hälfte gesunken sind, muß die Sowjetunion doppelt so viel ausführen als früher, um den gleichen Erlös in Geld zu erzielen; was ausgeführt werden muß, wird aber natürlich dem heimischen Konsum entzogen. Die Russen haben als Bezahlung für die von ihnen ausgeführten Waren auch Wechsel bekommen, die auf Pfund Sterling lauteten; infolge der Entwertung des englischen Geldes haben sie an diesen Wechseln beinahe ein Drittel des Wertes verloren. Sie hatten bedeutende Guthaben in ausländischem Geld bei ausländischen Banken, um diese Guthaben zur Bezahlung der von ihnen eingeführten Waren verwenden zu können; infolge der Devisenverordnungen der verschiedenen Staaten können sie über diese Guthaben jetzt nicht verfügen. All das hat die Schwierigkeiten des russischen Aufbaues ungeheuer vergrößert; das drückt sich jetzt in der Verschlechterung der Lebenshaltung aus. Kein anständiges und vernünftig urteilender Mensch wird dafür die Sowjetregierung verantwortlich machen; jeder versteht, daß das eine Wirkung der Weltkrisis des Kapitalismus ist, deren Auswirkungen mittelbar selbst die Lage in der Sowjetunion beeinflussen...

Wenn es also schon unerste Demagogie wäre, die Sowjetregierung dafür verantwortlich zu machen, daß die Weltkrisis des Kapitalismus selbst den Aufbau in Rußland erschwert, welche plumpe Demagogie ist es erst, so zu tun, als könnte eine sozialistische Gemeinderatsverwaltung mitten in einem arbeitslosen kapitalistischen Kleinstaat die Wirkungen der Weltwirtschaftskrise aufheben!

Die Arbeiterklasse versteht, daß der Wahlkampf, vor dem wir stehen, ein Entscheidungskampf zwischen der Arbeiterklasse und der kapitalistischen Reaktion ist. Wer in solchem Entscheidungskampf aus läppischem Ektiererium Kräfte von der Arbeiterklasse absplittern sucht, der hilft nur der kapitalistischen Reaktion. Und Arbeiter, die mit törichtem Eifer nur der kapitalistischen Reaktion helfen, sind nicht Klassenkämpfer, sondern Deserteure im Klassenkampf.

Bürgerkriegsvorbereitungen

SPD, Stuttgart, 30. März. (Eig. Draht.) Wie die Donau-Wacht mitteilt, ist in Ulm mit dem Zusammenleben der zum Ulmer Standartenbereich gehörenden SA-Stürme schon am Samstag vor der Wahl begonnen worden. Am 11. März bereits hätten sich Kämpfer für das Dritte Reich Republikanern gegenüber die Worte gebraucht: „Sonntag nacht könnt ihr was erleben!“

Zu dem Vernebelungsversuch Hitlers in seinem Schreiben an den Reichsinnenminister hinsichtlich des Waffenbesitzes seiner Parteigenossen, bemerkt die Donau-Wacht, daß sie eine ganze Anzahl Ulmer Nazis namhaft machen könnte, die im Besitz von Pistolen, Anschlagspistolen und sonstigen „harmlosen“ Instrumenten zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung seien. Sie könnten auch eine nette Geschichte von einem schwunghaften Pistolenhandel innerhalb der Ulmer SA erzählen, der im Spätherbst vergangenen Jahres vor sich gegangen ist. Herr Hitler würde dann Gelegenheit haben, etwa ein Drittel seiner Ulmer Parteigenossen von den Seemannen des Dritten Reiches auszuschließen.

Verurteilung Moritz Tarnows

Endlich wird der nationalsozialistische Verleumder verurteilt

Berlin, 30. März. (Eig. Draht.) Das Schöffengericht Berlin-Schöneberg verurteilte den Herausgeber der Schmähwerke „Gesellschaft Justiz“, Moritz Tarnow, am Mittwoch wegen Verleumdung des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Kuttner zu drei Monaten Gefängnis. Tarnow hat in einem Artikel behauptet, daß Kuttner in einer Unterlassungslage gegen ihn, die am 30. Januar d. J. vor dem Kammergericht verhandelt worden war, bereit gewesen sei, einen Meineid zu leisten.

In der Begründung des Urteils führte der Vorsitzende aus, daß die Tendenz des Artikels die Keignung zeige, einen politischen Gegner schwer zu beschimpfen. Aus diesem Grunde könne dem Angeklagten der Paragraph 193 (Wahrung berechtigter Interessen) nicht ausgenutzt werden.

Verbot der Versammlungen unter freiem Himmel

SPD, Stuttgart, 30. März. (Eig. Draht.) Das württembergische Innenministerium hat das Verbot der Versammlungen unter freiem Himmel einschließlich der Aufzüge, Ausmärsche und Prozessionsfahrten, das bis 31. März 1932 befristet war, bis 30. September 1932 verlängert, da eine Wenderung der nachgehenden Verhältnisse nicht eingetreten und angelehnt der Verschärfung der politischen Gegensätze vorerst auch nicht zu erwarten sei.

Traurige politische Gesellen

Die zweite Spaltung der Seydewitzer

Die sogenannte „Sozialistische Arbeiterpartei“ besteht jetzt seit einem halben Jahr. Sie hat kurz nach ihrer Entstehung die erste Spaltung erlebt, da ihr einer ihrer Gründer und Vorsitzenden, Heinrich Ströbel, den Rücken kehrt. Der zurückgebliebene Rest hat sich seitdem transformativ bemittelt, etwas wie ein Programm zu bringen, und bei dieser Gelegenheit ist nun eine weitere Spaltung erfolgt. Der erste Parteitag, der zu Ostern abgehalten wurde, nahm mit großer Mehrheit eine Prinzipienklärung an, die bei einem Teil der Delegierten auf heftigen Widerstand stieß. Für 27 Parteitagsglieder, darunter drei Reichstagsabgeordnete, gab Anna Siemsen die Erklärung ab, daß sie weiterhin auf dem Boden der von der Minorität vorgelegten Erklärung stünden und sich durch die Prinzipienklärung nicht gebunden fühlen.

So ist nun die aus sechs Mann bestehende Reichstagsfraktion in drei Teile auseinandergefallen. Den ersten bildet Ströbel, der schon zuvor seinen Abschied genommen hat, den zweiten bilden die drei Protestler, die sich — schon wieder! — durch einen Parteitagabschied nicht haben lassen wollen; als offizielle auf dem Boden der Parteitagabschlüsse stehende Reichstagsfraktion bleiben ganze zwei Mann übrig!

Die theoretischen Saaripaltereien, mit denen sich das Gruppchen auseinanderzankt, betreffen in der Hauptsache die Stellung zum Völkerverbund und sind im übrigen belanglos.

Worüber aber die neue Spaltung? Man war sich nicht einig in der Stellungnahme zum Völkerverbund, Seydewitz und Rosenfeld werfen Siemsen und Kleinert vor, daß sie sich zu Bundesangelegenheiten eines Imperialismus gemacht hätten. Wir wissen selbstverständlich, daß in den Köpfen solcher Eigenbrötler diese Ideologien die wahren Motive überdecken. Es brauchen nicht einmal politische Dinge zu sein, die hier eine Rolle spielen — denn von Politik ist bei diesen Leuten längst keine Rede mehr — es sind vielmehr in erster Linie persönliche Gegensätze. Diese Leute können nicht einer disziplinierteren Massenbewegung dienen. Sie verstehen nicht, was Massenbewegung ist. Sie haben es niemals verstanden. Nun werden sie mit dem gestraft, womit sie selbst geübt haben.

Sie hängen sich dabei selbst und wissen nicht wie. In einem Artikel ihres Blättchens, der die neue Spaltung bespricht, liest man: „Und das deutsche Proletariat, das auf diesen Parteitag steht, wird sowohl das Entwerder wie das Oder ertragen können, aber nicht ein Drittes.“

Es führen eine Sprache, als würden Millionen hinter ihnen, und dabei sind sie doch nur politische Krabbelein, die keiner achtet. Wenn das deutsche Proletariat wirklich auf diesen Parteitag gehen wollte, so würde es diesen Verräter und Eigenbrötler verdienterweise den Hölensboden straff ziehen!

Vorgänge bei den Nazis

Frankfurt a. M., 30. März. (Eig. Draht.) Die Frankfurter Nazi haben am preußischen Landtag als Kandidaten den Landgerichtsrat Dr. Krebs-Frankfurt a. M. aufgestellt, der neuerdings wieder als Leiter der nationalsozialistischen „Rechtshilfe“ fungiert. Dieser Nazi-Krebs hat dem preußischen Justizminister im Februar 1931 dienstlich versichert, daß er der NSDAP „nicht mehr“ angehöre.

Eine 35 Frankfurter Nationalsozialisten überflogen in der Frankfurter-Messe 12 Mitglieder der Reichsbannerjugend mit Stahlfleuten, Bundespolizisten, Schlaenträgern und Gummitruppen, schlugen mehrere Tauglamerader zu Boden und traten auf die am Boden Liegenden ein. Die Polizei hat bisher sechs Nazis verhaftet.

Der Oberpräsident hat die in Frankfurt a. M. und Wiesbaden erscheinenden nationalsozialistischen Tageszeitungen Frankfurter Volksblatt und Nassauer Volksblatt wegen Vergehens gegen die Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen bis einschließlich 4. April 1932 verboten.

Vod Liebenwerda, 30. März. Die hier erscheinende Neue Kreiszeitung, die der Nationalsozialistischen Partei nahesteht, ist vom Oberpräsidenten auf fünf Tage verboten worden, und zwar wegen der Veröffentlichung des bekannten Aufrufes Adolf Hitlers.

Breslau, 30. März. Die nord-schlesische Tageszeitung in Glogau ist auf die Dauer von fünf Tagen verboten worden.

Verordnung zur Arbeitslosenversicherung

W.B. teilt mit: Auf Grund ihrer Ermächtigung nach der zweiten Notverordnung vom 5. Juni 1931 hat die Reichsregierung am 21. März d. J. eine Verordnung zur Vereinfachung und Berechtigung der Arbeitslosenversicherung erlassen, die am 18. April 1932 in Kraft tritt. Diese Verordnung soll vor allem die Berechtigung auf dem Gebiete der Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vereinfachen, soweit dies möglich ist.

Der Vorstand ist in Zukunft nicht mehr, wie bisher, eine neben dem Verwaltungsrat stehende Körperschaft mit eigener Zusammensetzung, sondern wird aus den Beisitzern des Verwaltungsrates selbst gebildet. Gleichzeitig übernimmt er diejenigen Aufgaben des Verwaltungsrates, die zur Geschäftsführung der Reichsanstalt gehören, während die Entscheidungen von grundsätzlicher Bedeutung nach wie vor dem Verwaltungsrat verbleiben.

Aus Vereinfachungs- und Vereinfachungsgründen wird die Zahl der Mitglieder des Vorstandes und des Verwaltungsrates und der Verwaltungsausschüsse bei den Arbeitsämtern und Landesarbeitsämtern herabgesetzt und die Zahl der Sitzungen dieser Organe auf das unbedingt notwendige Maß beschränkt.

Am materiellen Recht der Arbeitslosenversicherung nimmt die Verordnung nur einzelne Veränderungen vor. Zu diesen gehört die Vorfrist, monats Beiträge und Teile von Beiträgen, die später als einen Monat nach Fälligkeit entrichtet worden sind, für die Zugehörigkeit zur Lohnklasse künftig nicht mehr zu berücksichtigen sind.

Die Londoner Donaustaatenkonferenz

Paris, 30. März. (Eig. Draht.) In diesem diplomatischen Kreise wird der Zusammenkunft Tardieu mit MacDonald nicht die Bedeutung beigemessen, die ihr ein Teil der französischen Presse geben möchte. Man glaubt nicht, daß die Aussprache der beiden Ministerpräsidenten irgend ein positives Ergebnis haben wird, zumal man es für ausgeschlossen hält, daß MacDonald, von dem die Anregung zu der Viermächtekonferenz ausgegangen ist, vor dem Zusammentritt dieser Konferenz irgend welche Vorstöße gegenüber Tardieu eingehen wird. Das sei aus rein sachlichen Gründen schon unwahrscheinlich.

Die französische und englische Auffassung seien in der Frage des Donaubandprojektes vorläufig noch diametral entgegengesetzt. Unwahrscheinlich ist auch, daß Tardieu mit MacDonald zu einer Einigung in der Reparationsfrage kommen werde, da sich Tardieu vor dem Kammerwahlen hinsichtlich des Reparationsproblems kaum festlegen werde. Die Aussprache zwischen den beiden Ministerpräsidenten werde sich deshalb auf einen allgemeinen Meinusaustausch beschränken.

Die oberschlesischen Industriegeschwierigkeiten

Berlin, 30. März. (Eig. Draht.) Der Haushaltsausschuß des Reichstags lehnte am Mittwoch abend den Sanierungsplan der Reichsregierung für die oberschlesische Industrie ab. Die dazu von den sozialdemokratischen Vertretern eingebrachte und von der Mehrheit des Ausschusses angenommene Entschließung lautet folgendes: „Der 5. Ausschuss (Reichsausschuß) lehnt die Möglichkeit einer Sanierung der oberschlesischen Wirtschaft nur in einer engeren den Vorschlag der Reichsregierung keine ausreichende und dauernde Sanierung. Er fordert deshalb die Reichsregierung auf, neue Verhandlungen auf der oben bezeichneten Basis zu führen.“

Nazi-Umtriebe in Prag

Sausführungen

Prag, 30. März. (Eig. Draht.) In der Geschäftsstelle des deutschen Handels- und Industrieverbandes in Prag nahmen am Mittwoch zwölf Polizeibeamte wegen nationalsozialistischer Umtriebe eine Sausuchung vor. Zahlreiche Schriftstücke wurden beschlagnahmt. Gleichzeitig wurde das Büro des deutschen Handwerkervereins in Prag, in dem sich das Lokal des deutschen Nationalsozialistischen Arbeitervereins befindet, durchsucht. Auch hier wurde zahlreiches Material beschlagnahmt. Schließlich fand noch im Büro des Köhlervereins in Prag eine Durchsuchung wegen hakenkreuzförmiger Umtriebe der Beamten statt.

Kohlenstreik in Böhmen

Prag, 30. März. (Eig. Draht.) Die Lage in Nordwestböhmen hat sich am Mittwoch weiter verschärft. In Ragno bei Prag traten am Mittwoch die Arbeiter von zwei Kohlenhütten ebenfalls in den Ausstand. Im Maßrüh-Ditauer Revier streikten bisher 7000 Arbeiter; auch hier ist die Lage ernst. In Nordböhmen machte sich in den Fabriken bereits Kohlenmangel bemerkbar. Die Gewerkschaftsorganisationen haben sich gegen die wüsten Streiks ausgesprochen und lehnen jede Verantwortung für ihren Verlauf ab.

Am Mittwoch vormittag bewarfen demonstrierende Arbeiter in Unterlahau bei Maßrüh-Ditau die Schwandache mit Steinen. Ein Polizeibeamter wurde durch einen Schuß schwer verletzt. Die Polizei erwiderte das Feuer. Ein Arbeiter wurde schwer, drei leicht verletzt.

Die Mittwochmorgens des Abgeordnetenhauses hand unter dem Eindruck des Kohlenstreiks. Die Kommunisten veranlaßten Pärmsensen, die tschechische und die deutsche Sozialdemokratie gab eine gemeinsame Erklärung ab, in der sie die Verhaftung aller Gruben verlangten.

Auch der Stahlhelm kapituliert

Er gibt die Abstimmung frei

Auf einer mitteldeutschen Führertagung des Stahlhelm mußte sich der durchgefallene Präsidentenwahlkandidat Düsterberg nach Kräften, plausible Gründe für seinen Rückfall zu finden.

Die Nazis hätten bei den Verhandlungen, so führte Düsterberg aus, über eine Einheitskandidatur der Harzburger Front nicht nur den Posten des Reichspräsidenten, des Reichsanstalters und des Außenministers, sondern auch das Wehrministerium für sich gefordert. Zu allem hätte man ja gelangt, nur die Wehrmacht habe man nicht vollstücken lassen wollen, weshalb er, Düsterberg, schweren Herzens die Kandidatur übernommen habe. Da die Stahlhelmbundesleitung den Ausgang des zweiten Wahlganges als feststehend ansehe, gebe sie die Abstimmung frei. Nach den Freuenwahlergebnisse wolle sich der Stahlhelm wieder ganz aus der Tagespolitik zurückziehen.

Geld in Massen — auch für Sie durch die Klassenlotterie

Über 114 Millionen RM Gesamtgewinne

ZIEHUNG DER 7. KLASSE AM 22. UND 23. APRIL 1932

39. PREUSSISCH-SÜDDEUTSCHE KLASSENLOTTERIE

Gewerkschaftliches

Zur Lohnbewegung in der badischen Textilindustrie

Vom Textilarbeiterverband wird uns geschrieben: Der Tarifvertrag der badischen Textilarbeiter wurde durch Schlichter bis 7. Mai verlängert. Der Schlichter ließ die Wächter einer neuen Lohnsetzung nach diesem Termin durchblicken. In Nr. 72 des Volksfreund vom 26. März 1932 liest man über die weitere Lohnsetzung der deutschen Arbeiter als herrschende Ansicht der Reichsregierung: „Nach der erheblichen Senkung der Löhne und Gehälter durch die 4. Notverordnung erscheint eine erneute allgemeine Verabfolgung nicht tragbar und bei der steigenden Bedeutung des Binnenmarktes für die deutsche Wirtschaft nicht wünschenswert. Berechtigter erscheint lediglich in einzelnen Berufszweigen die Anpassung der gegenüber dem allgemeinen Lohnstand noch überhöhten Löhne und Gehälter.“

Der Schlichter für Süddeutschland scheint nun die Ansicht zu vertreten, die Löhne der badischen Textilarbeiter seien gegenüber dem allgemeinen Lohnstand noch überhöht und glaubt dabei auf Nordbayern abheben zu müssen, das noch unter den als minimal zu bezeichnenden Löhnen badens liegt. Wie die überhöhten badischen Textilarbeiterlöhne aussehen, scheint sich der Schlichter nicht richtig vorstellen zu können, denn sonst müßte er sich und auch den Herrn Textilarbeitgeber sagen, dass ein weiterer Abbau nicht gedacht werden könne.

Die „hohen Löhne“ wirken sich so aus, daß manche Affordarbeiter, die ansonsten „tiefe Lebensverhältnisse“ erzielen, die Höhe der Wohlfahrtsunterstützungsansprüche kaum erreichen bei der Kurzarbeit, die die Textilindustrie seit langer Zeit aufweisen hat. Glaubt der Herr Schlichter und glauben die Herren Arbeitgeber, durch eine weitere Lohnsenkung für 40.000 Textilarbeiter könne der überflüssige Arbeitsmangel in der Textilindustrie behoben werden? Für ganz so kurzfristig kann man die Herren doch nicht halten, denn sonst wäre es höchste Zeit, daß sie abtreten. Sie haben ja gesehen, wohin der Lohnabbau geführt hat.

Es scheint, die Arbeitgeber wollen gleich zwei Fliegen mit einem Schlag treffen und das unter Aufsicht des staatlichen Schlichters. Die der badischen Textilindustrie durch Spekulationen entstandenen Lasten sollen der Arbeiterschaft aufgebürdet werden und gleichzeitig soll ein Schlag gegen die Gewerkschaften geführt werden. Das letztere mit der ganzen Lohnabbaubewegung der letzten anderthalb Jahre beabsichtigt war, hat der Wirtschaftsführer (?) Generaldirektor Wölter in einer Auseinandersetzung mit Schäfer, dem 2. Vorsitzenden des Deutschen Textilarbeiterverbandes klar zum Ausdruck gebracht. Auf die Frage Schäfers, ob die Unternehmer im Ernst glauben, ein Lohnabbau könne die Wirtschaft wieder in Gang bringen, antwortete Wölter: „Nein, das glauben wir nicht, aber die Gewerkschaften können nicht anders, als sich dem Vorwurfsdruck des Staates bei diesem Kampf angeschlossen haben. Besonders hervorzuheben ist, daß die Gewerkschaften dieses Staates die Gewerkschaften sind? Will er das einschlägige Eintreten der badischen Textilarbeiter für den Staat, wie es sich erneut am 18. März gezeigt hat, mit einem neuen Lohnabbau belohnen? Ist er sich klar, welche neue Not und welche Erbitterung ein Lohnabbau für 400.000 Textilarbeiter und deren Angehörige zur Folge haben muß?“

Würde ferner nicht ein Lohnabbau für Baden das Signal sein für einen allgemeinen Sturm auf die bestehenden Tarife aller Branchen in Deutschland und dadurch die gesamte Wirtschaft noch mehr aus dem Gleichgewicht kommen?

Die Stimmung in der Textilarbeiterchaft ist bis jetzt noch als friedlich zu bezeichnen, doch fast zu ruhig; ruhig wie vor einem Gewitter. Soll das Gewitter zum Ausbruch kommen oder soll es sich wieder verziehen?

Der Herr Schlichter hat es in der Hand und wenn dieser verliert, vielleicht noch Herr Sieger.

Auf diese beiden jetzt die badische Textilarbeiterchaft noch einige Hoffnungen für eine friedliche Lösung des drohenden Konflikts; doch die organisierte Arbeiterschaft ist auch zum Kampf bereit und ruft jetzt schon den meisten Arbeitgebern zu: Gebt uns weitere Verstärkung, reißt euch ein in den Deutschen Textilarbeiterverband, dann werden wir in diesem Abwehrkampf Sieger sein.

Die Verlogenheit der Gewerkschaftsfeinde

Der Ruf der Arbeiter nach Verstaatlichung des Bergbaus hat die Gewerkschaften verärgert. In Ermangelung stichhaltiger Argumente im Vergleich zwischen der Privatwirtschaft und der Gemeinwirtschaft über auch sie sich in dem und in blöden Gefährdungen gegen das „Sozialismus“. So schreiben ihre Zeitungsleute: „Die über 6 Millionen Arbeitlosen, die wir augenblicklich zu verzeichnen haben, sind eine unheimliche Aufgabe gegen das bisherige System, das die Grundbedürfnisse nicht befriedigen hat, auf der wirtschaftlichen Entwicklung beruht. Diese Grundbedürfnisse aber besteht darin, daß man die freie Entfaltung des Einzelnen nicht durch starr eingetriggerte und Tarifverträge hemmen darf, und daß man den Erfordernissen des Arbeitskräfte, wo es nur immer geht, Rechnung tragen muß.“

Eine größere Verlogenheit als die, die sich in diesem Gefährdungen offenbart, ist kaum denkbar. Soeben hat der Präsident des amerikanischen Gewerkschaftsbundes mitgeteilt, daß immer noch acht Millionen Menschen in den Vereinigten Staaten arbeitslos sind, und daß im Gegensatz zu früheren Jahren der Frühlingsbeginn sich auf dem Arbeitsmarkt noch nicht auswirkt hat. Im Februar seien nur etwa 300.000 Arbeitslose wieder in den Arbeitsprozess eingetreten worden gegenüber 700.000 im letzten Jahr. In USA gibt es keine „Marxisten“ und kein „Sozialismus“!

Der Reichsverband hat den Manteltarif für den Ruhrbergbau zu Ende Mai gefordert. Eine Kündigung des Lohnvertrags zu Ende Mai ist nicht erfolgt. Man rechnet mit einer Kündigung zum 1. Mai auf 31. Mai. Der Arbeitgeberverband der Rheinisch-Westfälischen Gemeinden hat den Tarif für die Angestellten zu Ende April gekündigt.

Der Vollsausschuss der Beamtensinnung hat auf seiner letzten beendeten Innerschüler Tagung u. a. gegen jede weitere Gehaltssteigerung protestiert und den grundlegenden Umbau des geltenden Wirtschaftssystems gefordert. Mit aller Entschiedenheit nahm der Vollsausschuss gegen alle Vorgehensweisen, die die Aufkündigung zum Ziele haben. Nur in der Totalabstimmung steht er die Möglichkeit zur Verhinderung von Kriegen und Kriegsgeschichten.

Redaktionsleiter: Georg Schäfer. Verantwortlich: Politik, Reichsverband, Volkswirtschaft, Gewerkschaftliches, Soziales, Postwesen, Aus aller Welt, Die Welt der Frau, Letzte Nachrichten: S. Grünbaum; Großstadt, Gemeindepolitik, Urlaub, Aus Mittelbaden, Gerichtssetzung, Ratgeber, Umgebungen, Sozialistisches Jugendpost, Heimat und Wandern, Sport und Spiel, Auskünfte: Josef Giffels. Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Gustav Krüger. Sämtliche Wohnhaft in Karlsruhe.

Aus aller Welt

Wiederaufnahme des Verfahrens im Falle Bullerjahn
 CNB. Leipzig, 30. März. Der IV. Strafsenat des Reichsgerichts hat in seiner Sitzung vom 22. März beschloffen, die Wiederaufnahme des Verfahrens im Falle Bullerjahn und die Erneuerung der Hauptverhandlung anzuordnen.
 Dieser Beschluß ist den Beteiligten heute vormittag zugeföhrt worden.

Folgen schwerer Familienstreit
 Bad. Wilmungen, 30. März. Der 73jährige Pensionsinhaber Gruenert erlag heute vormittag im Streit seinen etwa 50jährigen Schwiegereltern. Gruenert wurde nach der Tat vom Herzschlag getroffen.

Strafverfahren gegen den Segelflieger Groenhoff
 CNB. Berlin, 30. März. Wie die D.M.G. aus Darmstadt berichtet, wird die Staatsanwaltschaft gegen den Segelflieger Groenhoff das Verfahren wegen fahrlässiger Tötung einleiten. Groenhoff, der am Karfreitag einen Selbstmordversuch gemacht hatte, weil seine Frau bei einem Autounfall ums Leben gekommen war, ist anscheinend schuld an dem Tode, da er ihr das Steuer überließ, obwohl sie keinen Führerschein hatte.

Familientragödie in Norwegen
 Drontheim, 30. März. In Verdal in der Nähe von Drontheim tödete heute früh ein 21jähriger junger Mann, vermutlich in einem Anfall von Geistesgekräftigkeit, Vater und Mutter und seine fünf Geschwister im Alter von vier bis zwanzig Jahren. Der Mörder legte dann Feuer an das Wohnhaus und benutzte die Feuerwaffe und Pistole. Bereits in den letzten Tagen waren bei dem Täter Anzeichen von tiefer innerer Erregung zu bemerken.

Das Nationalfest der Deutschen von 1832

Zur Hundertjahrfeier des Hambacher Festes
 Wie war die Zeit vor hundert Jahren? Was galt unter Vaterland in der Welt? Wohl verkörpert wertvolle Stämme deutsche Art und deutsches Wesen. Aber der Hader um die Vorherrschaft und die Eifersucht der Herrscher untereinander liehen die Einheit aller Deutschen nicht entstehen. Zeit ist auf und zerfällt über die ewig uneinigen Deutschen! Nach diesem Leitgedanken handelte die Staatskunst der anderen Völker. Die Dummheit des deutschen Bundes wurde belächelt.
 Aber in den Ebelsten der Deutschen lebte noch ein Weisheitsblick für die Zukunft ihres Volkes. Die Freiheitskriege bewiesen die Kraft und Macht der Deutschen, wenn sie sich nur zu einem Ziel zusammenfanden.
 Die Anebelung und Unterdrückung der kaum zur Freiheit gekommenen deutschen Völker, das wirtschaftliche Elend der Bauern und Winzer, vergrößert durch die Einführung der Mauth, der nicht mehr niederrundende Wille der deutschen Stämme, zur Einheit und Freiheit in einem gemeinsamen Vaterlande zu kommen und den



100 JAHR-FEIER
 DES HAMBACHER
 FESTES VON 1832

GEDENKTAG
 DER DEUTSCHEN EINHEIT UND FREIHEIT

SAMSTAG, 28. MAI 1932
 HAMBACH - NEUSTADT AN DER HAARDT

4 Uhr nachm.: Deutsche Kundgebung auf dem Hambacher Schloß
 8 Uhr abends: Festakt im Saalbau zu Neustadt an der Haardt

VERANSTALTET VON DER ARBEITSGEMEINSCHAFT DER
 PFÄLZISCHEN PRESSE

sohlosen Machthabern den Geist des überbereiteten Volkes gegenüberzustellen, führten zum Hambacher Fest am 27. und 28. Mai 1832. Die Presse war verstimmt und verboten. So riefen Dr. Wirth und Dr. Siebenpfeiffer, zwei der bedeutendsten Journalisten ihrer Zeit, zu einer großen Volksversammlung auf, zum „Nationalfest der Deutschen“ auf dem Hambacher Schloß. Der Ruf nach einem freien ansehnlichen deutschen Vaterlande, nach Volksrechten, nach einer freien Presse, die die Reform Deutschlands einleiten sollte, war der Grundton dieser mächtigen Kundgebung der dreihunderttausend Deutschen aller Stämme auf dem Hambacher Schloß. Viele mußten für diesen kühnen Kampf um Deutschlands Einheit und Freiheit opfern und leiden. Aber ihr Opfer überlebte. Tausende schlossen sich dem Vaterlands- und Presseverein an, der sich auf ganz Deutschland erstreckte und die Grundreform der zerstörten politischen Zustände zum Ziele hatte. So wurde Hambach zum Wegbereiter für das Deutsche Parlament 1848 und für die Reichsgründung von 1871. Die deutsche Pressefreiheit, die nicht wenig zu diesen nationalen Taten beitrug, hatte ihre Geburtsstunde beim Hambacher Fest.

Verbandsanzeiger
 Karlsruhe. Gesangsverein Vossalia. Morgen Freitag 8 Uhr Wiederbeginn der Singstunde. Um vollständigen und pünktlichen Besuch bittet Die Verwaltung.

Castmans Millionen
 Der kürzlich durch Freitod verlebene amerikanische Phokolonig und Alleinhaber der Kodak-Werke, George Eastman, hat ein Vermögen von zehn Millionen hinterlassen. Das Testament wird erst in einigen Tagen eröffnet werden, aber schon jetzt machen Hunderte von „Verwandten“ Erbschaftsansprüche geltend.

Wieder Markenheftchen
 Zum Preise von zwei Mark sollen demnächst wieder Markenheftchen ausgegeben werden. Die Heftchen enthalten neun Briefmarken zu 4 Pfennig, vier zu 5 Pfennig, acht zu 6 Pfennig und acht zu 12 Pfennig.

Grauenvoller Mädchenmord
 In der Nähe von Paderborn fanden Spaziergänger Fleischstücke, die sich bei der polizeilichen Untersuchung als Teile eines menschlichen Körpers erwiesen. In einem in der Nähe gelegenen Teich fand man beim Auspumpen mehrere Leichen. Die Nachforschungen führten auf dem Strohhoden des Paderborner Viehhändlers Meyer Blutspuren, Fleisch- und Knochenreste auf. Als die Persönlichkeit der Ermordeten wurde die 24jährige Hausangestellte Martha Kalber, die bei Meyer seit 2 1/2 Jahren in Stellung war, ermittelt; als Mörder der 26jährige Sohn Kurt Meyer, wurde verhaftet. Er leugnete zunächst das Verbrechen, legte jedoch später unter der Last des zusammengetragenen Beweismaterials ein Geständnis ab. Er erklärte, die Leiche, deren Kopf bisher noch nicht gefunden wurde, völlig zerhackt zu haben. Als Motiv des schrecklichen Verbrechens gab Kurt Meyer an, daß er mit der jungen Martha Kalber ein Verhältnis gehabt hätte, das nicht ohne Folgen geblieben sei. Auch der Vater des Mörders wurde verhaftet; gegen ihn besteht noch Meinung der Kriminalpolizei der Verdacht der Mittäterschaft.

Hohenzollernsche „Großschnauzen“

Prinz Luwi v. Hohenzollern ist Hitlerianer. Er redet jeden Abend für 300 Reichsmark Honorar und schreit am Schluß seiner Rede: „Heil Hitler!“ Prinz Wilhelm aber, der älteste Sohn des famosen und verflohenen Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen, ist Stahlhelmann. Als solcher müht er gegen die Nazis, wegen der ungleichen Konkurrenz. In ein und demselben Abend sprachen Luwi in Potsdam, der Neffe Wilhelm in dem ostpreussischen Drie Arns. Der Neffe erklärte unter tosendem Beifall der Stahlhelmer:

„Großschnauzen aus dem Hitlerlager können uns von unserer Kampftat im Stahlhelm nicht abbringen!“
 Der Neffe gegen den Onkel... Vielleicht hat unbewußt der Neffe auch an den Herrn Großpapa gedacht, der ja auf dem Gebiete der „Großschnauzigkeit“ erhebliches geleistet hat. Vielleicht, oder sogar sehr wahrscheinlich, ist ihm während seines Ausspruchs auch die „himmlische“ Gestalt Adolf Hitlers vor den Augen erschienen.

Partei-Nachrichten

Gröningen
 Am Dienstag, den 5. April, findet abends 8 Uhr im „Engel“ eine Jungwählerversammlung statt, in welcher Genosse Brannath-Karlsruhe spricht. Wir erwarten rege Werbung für diese Versammlung, sie muß Massenbezug aufweisen.

Aktive Kulturpolitik
 Ueber einen neuen wichtigen Schritt auf kulturpolitischem Gebiet, und zwar über die Schaffung der Sozialistischen Hochschulgemeinschaft berichtet die Märznummer der Sozialistischen Bildung. Ziel und Zweck dieser Organisation wird in einem einleitenden Referat von Prof. G. Radbruch geschildert. In einem besonderen Auftruf wird zur Mitarbeit an der Sozialistischen Hochschulgemeinschaft aufgefordert. — Wird hier ein Vorstoß in neues Gelände unternommen, so wird in dem gedankenteichen Aufsatz von H. Seidel „Zehn Jahre gewerkschaftliche Bildungsarbeit in Berlin“ eine Bilanz der bisherigen gewerkschaftlichen Bildungsarbeit in Berlin gezogen und auf neue wichtige Aufgaben für die Zukunft hingewiesen. Allen Praktikern der Arbeiterbildungsbewegung wird sicherlich auch ein ausführlicher Literaturverzeichnis „Gefänge des Proletariats“ von W. Hänel willkommen sein, in dem Ratsschlüsse zur Ausgestaltung von Werberanstaltungen, Festen und Feiern gegeben werden. Die monatlich erscheinende Sozialistische Bildung ist zum Preise von 1,50 M für ein Vierteljahr durch die Post oder den Verlag SVW, Dietz, Berlin SW, 68, Lindenstraße 3, zu beziehen. Einzelnummern kosten 75 Pfg. Der Reichsausschuss für sozialistische Bildungsarbeit, Berlin SW, 68, Lindenstr. 3, stellt Probenummern gern zur Verfügung.

Sport

3. Fußballbezirk
 Allen Fußballvereinen und Abteilungen zur Kenntnis, daß die Fußballabteilung der Freien Turnerschaft Breiten wegen Verstoß gegen die Bundesstatuten, ab sofort gesperrt wird.
 Bezirks-Ausschuss.

Berliner Devisennotierungen (Mitteltkurs).

	30. März		29. März	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	100 fl.	170.08	170.42	170.42
Italien	100 L.	21.82	21.86	21.79
London	100 £.	15.74	15.78	15.89
Newyork	1 Doll.	4.209	4.217	4.217
Paris	100 Fr.	16.56	16.60	16.57
Brüssel	100 Bel.	12.465	12.485	12.465
Wien	100 Kr.	81.55	81.71	81.52
Schweden	100 Sch.	21.97	22.01	21.97
Spanien	100 Pes.	84.07	84.23	85.31
Stockholm	100 Kr.	84.07	84.23	85.31
Oslo	100 Kr.	49.96	50.05	49.95

Bevorzugt Handarbeit **Burger Kalik** 4 Pfennig

Kleine bad. Chronik

Verhängnisvolle Unfälle mit dem Tode gebüht

* **Emmendingen, 30. März.** Die Unfälle des Anhängens an Bahnhofs wurde heute nachmittag dem 23 Jahre alten Maurer **Bogel** aus Zöhligen bei Karlsruhe verhängnisvoll. Derselbe hatte sich an einen Lastzug des anliegenden Fernverkehrs Offenburg angeschlossen. Unweit des Ortes Baffler wurde er ansehnend von einem entgegenkommenden Bierauto der Kiegeler Brauerei gestreift und mit solcher Wucht auf die Straße geschleudert, daß er sofort tot war. Der Getötete befand sich mit einem Kameraden auf der Wanderfahrt.

Flammenot

* **Mossbach, 30. März.** Die 80jährige Witwe **Christine Esolf** ging in der Nacht des Ostermontag mit brennendem Kerzenlicht auf den Markt. Auf ihr lag noch ungeklärte Wäsche liegen ihre Kleider Feuer. Die hilflose Greisin wurde von dem auf dem gleichen Boden wohnenden Tötel Gehrig in Flammen stehend angefaßt. Gehriges Gegenwärtig überaus Gehrig die brennende Frau mit einem Eimer Wasser. Noch in der Nacht wurde die schwerverbrannte Frau ins Krankenhaus verbracht, wo sie gestern abend starb.

Handelschulen Karlsruhe.

(Wirtschaftshandelschulen)

Gemäß § 1 des Ortsstatuts vom 13. Juni 1908 sind die innerhalb des Gemeindebezirks Karlsruhe im Handelsgewerbe beschäftigten Lehrlinge, Gehilfen und Kolonisten beiderlei Geschlechts bis zum vollendeten 18. Lebensjahr zum Besuch der Handelschule verpflichtet. Handelschulpflichtig sind:

Knaben und Mädchen, geboren nach dem 31. Juli 1914,

welche die Volksschule oder eine höhere Lehranstalt verlassen haben und in einem Handelsbetrieb im Gemeindebezirk Karlsruhe eingetreten sind.

Es haben sich zu melden am Montag, den 4. April 1932, vormittags 8 Uhr,

die Knaben im Schulgebäude Zirkel 22, die Mädchen im Schulgebäude Kriegsstraße 118.

Das letzte Schulzeugnis ist mitzubringen.

Knaben und Mädchen, die minderbilbig die Hilfe für die Oberstufe einer höheren Lehranstalt begehren oder Mädchen mit gleichwertiger Vorbildung begehren die Handelschulen (Wirtschaftshandelschulen) 1 Jahr mit 15 Wochenstunden des Abendunterrichts vom 18. April 1925, die Einweisung von Handelsschulen betr., sind die Arbeitgeber verpflichtet, die in ihren Betrieben beschäftigten bzw. bei ihnen ein- oder austretenden jungen Leute im jugendlichen Alter bei den Leitern der Schulen rechtzeitig an- und abzumelden, ihnen die zum Schulbesuch nötige Zeit zu gewähren und sie zum gewissenhaften und regelmäßigen Besuch der Schule anzubahnen.

Die An- und Abmeldung hat spätestens am vierten Tage nach dem Eintritt in das Dienstverhältnis bzw. nach dem Austritt aus demselben zu erfolgen. Probezeit oder Beginn der Lehre im Geschäft der Eltern entbindet nicht von der Anmeldepflicht.

Zum freiwilligen Besuch der Handelschulen sind auch solche Fortbildungsschulpflichtigen auszuwählen, welche nach einer Bescheinigung ihrer Erziehungsberechtigten einen gewerblichen, kaufmännischen oder freiberuflichen Beruf erst später erlangen sollen, weil für sie augenblicklich eine Lehrstelle oder überhaupt eine kaufmännische Fortbildung nicht gefunden werden kann, oder weil sonstige berufliche oder familiäre Gründe einen späteren Eintritt in die Lehre ratsam erscheinen lassen. Ferner können auf Grund einer entsprechenden Bescheinigung der Erziehungsberechtigten auch solche Fortbildungsschulpflichtigen in die Handelschule aufgenommen werden, die in einem kaufmännischen, gewerblichen oder freiberuflichen Betrieb nur nebenberuflich tätig sind, z. B. zur Mithilfe beim Verkauf oder bei der Buchführung (vor allem Mädchen, die im übrigen im elterlichen Haushalt tätig sind).

Höhere Handelschulen.

Anmeldungen werden noch bis zum 2. April 1932 für Knaben im Schulgebäude Zirkel 22, für Mädchen im Schulgebäude Kriegsstraße 118 entgegengenommen.

Die Aufnahmeverfahren für die zweijährige Abteilung findet am Dienstag, den 5. April 1932, vormittags 8 Uhr,

für Knaben im Schulgebäude Zirkel 22, für Mädchen im Schulgebäude Kriegsstraße 118 statt.

Die Direktionen.

Ettlinger Anzeigen

Bürgerausschuß-Versammlung

Zu berufliche Mitglieder des Bürgerausschusses zu einer öffentlichen Versammlung am Freitag, den 1. April 1932, abends 8 Uhr, in den großen Rathaussaal ergeht ein.

- Tagesordnung:**
1. Erlaßung eines neuen Ortsstatuts für die Knaben- und Mädchenfortbildungsschule.
 2. Entlung der Bauarbeiten und Wendeung der Mittel über die An- und Abmeldung der Lehrlinge für die Neubauten der Jahre 1924/7 und für Anhebung von Mitteln.
 3. Entlung der Gaspreise.
 4. Entlung der Strompreise.
 5. Grundstücksverkauf in Gemarkung „Steinbühl“.
 6. Grundstücksverkauf in Gemarkung „Feldrat“.
- Die Mittel liegen vom heute an während der Geschäftsstunden, sowie am Ostermontag, den 26. März 1932, vormittags von 11 bis 12 Uhr in der Ratsschreiberei zur Einsicht der Bürgerausschußmitglieder auf.

Ettlingen, den 30. März 1932

Der Bürgermeister.

Unfälle bei der Arbeit

* **Bühl Amt Waldshut, 30. März.** Am Karfreitag wurde der Straßenwärt **Augustin Rüdiger** beim Umbauen der Pferde von einem Tier an die Brust getreten. Er wurde auf die Landstraße geschleudert und blieb bewußlos liegen. Am Abend ist er gestorben ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Er hinterläßt eine Witwe und fünf Kinder.

* **Billingen, 30. März.** Ein lediger Schreiner brachte beim Zurückgehen von Brettern die Hand in die Abrichtmaschine, so daß ihm drei Finger glatt abgetrennt wurden.

* **Hippertseute, Amt Leberlingen, 30. März.** Hier wurde ein junger Mann von einem Pferde geschlagen. Er stürzte zu Boden und zog sich eine Gehirnerschütterung zu.

* **Hofemmingen bei Billingen, 30. März.** Von einem schweren Unfall wurde der bei Sonnenwirt Berthold beschäftigte Knecht **Franz Wagner** betroffen. Als er im Stall das Vieh fütterte, schlug ihm ein Pferd auf den Leib, so daß er schwerverletzt in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus verbracht werden mußte.

* **Kaunenberg bei Biesloch, 30. März.** Beim Fensterreinigen am Karfreitag stieß die Ehefrau des Zigarrenarbeiters **Mehger** von einem Stuhl aus, wobei sie mit dem Unterleib so unglücklich gegen die Stubllehne stürzte, daß sie mit schweren inneren Verletzungen in das Heilbronn Krankenhaus überführt werden mußte, wo sie in bedenklichem Zustande darniederliegt.

* **Weinheim, 30. März.** Die Beraubung beginnt zu blühen. Der warme Regen der letzten Tage hat auf die Entwidlung der Baum-

blüte an der Bergstraße sehr günstig eingewirkt. Man rechnet damit, daß noch in dieser Woche die Frühblüte zur Entfaltung kommt, so daß mit nächstem Sonntag die erste Blütenwanderung beginnen kann.

* **Gutsch, 30. März.** Felssturz im Gutschtal. Unterhalb des Lachjärs lösten sich zwei Felsstücke und stürzten in die Tiefe. Das eine durchschlug das Dach des Hauses des Straßenwärt **Dieterle**, das andere schlug am Hause des Landwirts **Arnold** die hintere Tür mit samt der Türfüllung ein.

* **Honnorf, 30. März.** **Bubenreiß.** Eines der ältesten deutschen Naturdenkmäler, die Krumme Föhre an der alten Dillenbacher Straße, wurde am Sonntag abend von noch unbekannten Tätern im Innern in Brand gesetzt. Die Täter hatten im hohlen Innern ein Feuer angezündet, das schon einen großen Teil der Innenseite des Stammes ergriffen hatte, als es bemerkt wurde und gelöscht werden konnte. Man hofft den Baum trotzdem zu erhalten.

Marktberichte

Schweinemarkt in Bruchsal vom 30. März 1932. Angefahren wurden: Milchschweine 109, Käufer 28. Verkauft wurden 80 bzw. 10, höchster Preis pro Paar 85 bzw. 48 M., häufigster Preis 30 M., niedrigster Preis 24 bzw. 44 M.

Schweinemarkt in Ettlingen vom 30. März. Zugefahren 75 Ferkel und 30 Käufer. Ueberstand 18 Ferkel und 8 Käufer. Preis für Ferkel das Paar 14-28 RM, für Käufer 28-62 RM. Nächster Schweinemarkt am Mittwoch, 6. April 1932, vormittags 7 Uhr.

Die Auszahlung der Rückvergütung für 1931

findet in der Zeit vom 1. bis einschl. 9. April nach folgender Einteilung statt:

Verteilungsstelle Nr.	Straße	Auszahlungstag	Auszahlungszeit	Auszahlungsort
1	Herrenstr. 14	Mittwoch, 6. April	9-12 u. 2-5	Karlsruhe, Roonsstraße 28
2	Karlstr. 3	" 6. "	9-12 u. 2-5	" "
3	Zähringerstr. 63	Montag, 4. "	9-12 u. 2-5	" "
4	Schützenstr. 41	" 4. "	9-12 u. 2-5	" "
5	Sollenstr. 35	Samstag, 9. "	9-1	" "
6	Lessingstr. 70	" 9. "	9-1	" "
7	Wilhelmstr. 51	Freitag, 1. "	9-12 u. 2-5	" "
8	Leopoldstr. 2	Mittwoch, 6. "	9-12 u. 2-5	" "
9	Rheinstr. 55	Freitag, 1. "	9-12 u. 2-5	Gasth. zu den 3 Linden, Rheinstr. 14
10	Hirschstr. 70	Samstag, 9. "	9-1	Roonstr. 28
11	Kaiserstr. 5	Dienstag, 5. "	9-12 u. 2-5	" "
12	Rüppurrerstr. 27	Freitag, 1. "	9-12 u. 2-5	" "
13	Amalienstr. 9	Mittwoch, 6. "	9-12 u. 2-5	" "
14	Schellestr. 6	Samstag, 9. "	9-1	" "
15	Augsuststr. 8	Donnerstag, 7. "	9-12 u. 2-5	" "
16	Rudolfstr. 24	Dienstag, 5. "	9-12 u. 2-5	" "
17	Augartenstr. 91	Freitag, 1. "	9-12 u. 2-5	" "
18	Neikenstr. 25	" 8. "	9-12 u. 2-5	" "
19	Gerwigstr. 29	Samstag, 2. "	9-1	" "
20	Bachstr. 50	Montag, 4. "	9-12 u. 2-5	Gasth. zu den 3 Linden, Rheinstr. 14
21	Lachnerstr. 17	Dienstag, 5. "	9-12 u. 2-5	Roonstr. 28
22	Winterstr. 39	Freitag, 1. "	9-12 u. 2-5	" "
23	Bunsenstr. 9	" 8. "	9-12 u. 2-5	" "
24	Mörscherstr. 8	Samstag, 2. "	9-1	Gasth. z. Hirsch, Durmersheimerstr. 68
25	Waldhornstr. 31	Dienstag, 5. "	9-12 u. 2-5	Roonstr. 28
26	Marie-Alexandrastr. 35	Donnerstag, 7. "	9-12 u. 2-5	" "
27	Rintheimerstr. 18	Samstag, 2. "	9-1	" "
28	Daxlanden, Turnerstr. 4	Dienstag, 5. "	9-1	Daxlanden, Karlsruher Hof, Pfalzstr. 13
29	Boeckhstr. 28	Donnerstag, 7. "	9-12 u. 2-5	Karlsruhe, Roonstr. 28
30	Rüppurr, Langestr. 1 a	" 7. "	9-12 u. 2-5	Rüppurr, Gasth. z. Elehorn, Rastatterstr. 34
31	Rintheim, Hauptstr. 37	Dienstag, 5. "	2-5	Rintheim, Gasth. z. Schwanen, Hauptstr. 50
32	Ettlingen, Kronenstr. 22	Freitag, 8. "	9-12 u. 2-5	Ettlingen, Gasth. z. Sonne, Pforzheimerstr. 21
33	" Rheinstr. 45	" 8. "	9-12 u. 2-5	" "
34	Forchheim, Rosengeweg 197	Mittwoch, 6. "	2-5	Forchheim, Gasth. z. Schwanen (Volksbaus)
35	Knielinger Allee 2	" 6. "	9-12 u. 2-5	Karlsruhe, Roonstr. 2
36	Rüppurr, Auerstr. 31	Donnerstag, 7. "	9-12 u. 2-5	Rüppurr, Gasth. z. Elehorn, Rastatterstr. 34
37	Mainstr. 17	Mittwoch, 6. "	9-1	Karlsruhe, Roonstr. 28
38	Adlerstr. 45	Montag, 4. "	9-12 u. 2-5	Knielingen, Gasth. z. Bahnhof, Hauptstr.
39	Knielingen, Hauptstr. 98	Samstag, 9. "	9-1	Karlsruhe, Roonstr. 28
40	Garlenstr. 1	Montag, 4. "	9-12 u. 2-5	" "
41	Geranienstr. 9	Freitag, 8. "	9-12 u. 2-5	" "
42	Durmshelmerstr. 83	Samstag, 2. "	9-1	Gasth. z. Hirsch, Durmersheimerstr. 68
43	Grat-Rhenastr. 13	Donnerstag, 7. "	9-12 u. 2-5	Roonstr. 28
44	Tullastr. 59	Samstag, 2. "	9-1	" "
45	Mörsch, Breitenstr. 214	Dienstag, 5. "	9-12 u. 3-7	Mörsch, in der Verteilungsstelle, Breitenstr. 214
46	Karl-Wilhelmstr. 22	Samstag, 2. "	9-1	Karlsruhe, Roonstr. 28
47	Ettlingen, Leopoldstr. 40	Freitag, 8. "	9-12 u. 2-5	Ettlingen, Gasth. z. Sonne, Pforzheimerstr. 21
48	Durmshelmerstr. 548	Dienstag, 5. "	9-12 u. 3-7	Durmshelmer, in der Vert.-Stelle, Hauptstr. 548
49	Mollkestr. 143	Freitag, 1. "	9-12 u. 2-5	Karlsruhe, Gasth. zu den 3 Linden, Rheinstr. 14
50	Eugen-Geckstr. 60	Mittwoch, 6. "	9-1	Weierhof, Neckarstr. 32
51	Vorkstr. 53 a	Freitag, 8. "	9-12 u. 2-5	Roonstr. 28
52	Brahmsstr. 3	Freitag, 8. "	9-12 u. 2-5	Gasth. zu den 3 Linden, Rheinstr. 14
53	Schnetzlerstr. 5	Montag, 4. "	9-12 u. 2-5	Roonstr. 28
54	Gottesauerplatz 1	Donnerstag, 7. "	9-12 u. 2-5	" "

Um eine geordnete Durchführung der Auszahlung zu ermöglichen, bitten wir zu beachten, daß

1. als Ausweis nur die Markensammellekarte für 1932 gilt,
2. die Verteilungsstelle maßgebend ist in der das Mitglied die Markensammellekarte für 1931 abgegeben hat
3. an Kinder unter 14 Jahren die Rückvergütung nicht abgegeben wird,
4. eine Rückzahlung von Aufwertungs Guthaben in der oben angegebenen Zeit nicht stattfindet.

Wir bitten im Interesse der Mitglieder dringend, die oben angegebene Zeit einzuhalten.

Lebensbedürfnisverein

Todesanzeige.
In den Folgen seines Kriegsdienstlebens verstarb am Dienstag, den 29. März 1932 nach langem schwerem Krankenlager, mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater
Karl Hespeler
Schneidermeister
Die Beerdigung erfolgt Freitag, den 1. April, abends 7/8 Uhr, auf dem Rühlburger Friedhof, 2006.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Anna Christine Hespeler, geb. Ohmann
Familie Friedrich Hespeler
Familie Karl Hespeler jr.

Volks-Chor Karlsruhe-West
Todesanzeige.
Allen Vereinsangehörigen die betrieblige Nachricht, daß unser langjähriger Kass.-Mitglied
Karl Hespeler
Schneidermeister
verstorben ist. Seine Tote zum Verein scheidet ihm ein ehrenvolles Andenken.
Die Beerdigung findet am Freitag abends 7/8 Uhr auf dem Rühlburger Friedhof statt.
Die Sargen werden gebeten, sich um 7/8 Uhr im Vereinslokal einzufinden. Die Vereinsleitung.

Sommer-Sprossen
werden unter Garantie durch **VENUS** Stärke B bealigt. Stärke A
Stärke A
Stärke B
Stärke C
Stärke D
Stärke E
Stärke F
Stärke G
Stärke H
Stärke I
Stärke J
Stärke K
Stärke L
Stärke M
Stärke N
Stärke O
Stärke P
Stärke Q
Stärke R
Stärke S
Stärke T
Stärke U
Stärke V
Stärke W
Stärke X
Stärke Y
Stärke Z

Frische See-Fische
Kabliau 20
Kabliau-Filet 30
Schellfisch 35
Stockfische 25
Paniermehl, Kapern, Zitronen
Lachs-Heringe
Voll-Heringe
Riesen-Rollmümpse
Saltgurken
Eastgurken
Ni. Gewürzgurken

Armer Josef Goebbels...
4. Programmpunkt:
„Staatsbürger kann nur sein, wer Volksgenosse ist. Volksgenosse kann nur sein, wer deutschen Blutes ist, ohne Rücksichtnahme auf Konfession. Kein Jude kann daher Volksgenosse sein.“
Diese feierlichen Sätze sind wortwörtlich den sogenannten 25 Punkten des nationalsozialistischen Programms entnommen. Sie sind nicht gegen Hitlers schwarzhaarigen Propagandachef Josef Goebbels gerichtet — auch wenn sie so verstanden werden können. Wenn das sagenhafte „Rasseamt“ des noch sagenhafteren „dritten Reiches“ nach den strengen Spielregeln dieses Programms den armen Pg's zu Leibe gehen würde, so müßte wahrscheinlich die Firma Hitler wegen Mangels an Masse den Konkurs anmelden. Genau so lächerlich, dilettantisch und billig, wie dieser Passus des „Programms“ der NSDAP, sind die übrigen. Eine erschütternde intellektuelle Bettelarmut hat an der Wiege dieses Parteiprogramms der geistigen Untermenschen Pate gestanden.
Sie glauben es nicht —? Lesen Sie die Broschüre: „1000 Worte Hitler.“
Auf 32 Seiten wird hier eine glänzende Abrechnung mit den nationalsozialistischen Phrasendreschern gehalten. Punkt für Punkt werden die 25 Punkte widerlegt. Aus 25 schmetternden Tiraden werden 25 Ungereimtheiten, die, ihres behakelten Flitters beraubt, ihre einzigartige Dürftigkeit nicht mehr verleugnen können.
Als politisch interessierter Mensch müssen Sie dieser politischen Hinrichtung unbedingt beiwohnen.
Besorgen Sie sich noch heute „1000 Worte Hitler.“ Für zehn deutsche Reichspfennige sehen Sie das geistige Fundament des deutschen Faschismus ohne bengalische Beleuchtung, aber dafür wahrheitsgemäß! ... Sie werden Augen machen!
Volksfreund-Buchhandlung Karlsruhe
Waldstraße 29 Fernruf 7020 21

Pfannkuch
Pfannkuchwaren helfen sozieren

Bad. Lichtspiele • Konzerthaus
Nur noch heute, 8.30 Uhr Freitag, 8.30 Uhr
Der alte Fritz II. Teil
1777-1786 (Das Ende)
Dazu: Die Schaulust-Bahn. Ein herrlicher Film aus unserer badischen Heimat
Ab Samstag: Neuaufführung! Das gigantischste Filmwerk des 20. Jahrhunderts! **Die Arche Noah**

Badisches Landesheater
Donnerstag, 31. März (Donnerstagmiete) 24.00, 11. 2.00.
Sprung über Sieben
Komödie von Kurt J. Heßlich
Regie: v. v. Trend
Mitwirkende: Erbin, Genter, Rademacher, Seiling, Friedberg, Trager, Dahlen, Grun, Gemmeke, Höfer, Stöckle, Rahner, Uther, Wehner, v. Müller, Bräuer, Schulze, Grimm, v. Müller, Seibert, Schönbaler, Ruhr, Weier
Anfang 20 Uhr Ende 22.30 Uhr
Breite B 10 70-4.20, 4.63

Gewerbeschule I und II
Karlstraße 29 Fernruf 7800-7801
Zur Einweisung in die Hochklassen und zur Entgegennahme des Stundenplanes haben im Gewerbeschulgebäude Karlstraße 29 zu entscheiden:
am Montag, den 11. April 1932, vormittags 8 Uhr, die neuereitenden Schüler, nachmittags 14 Uhr die neuereitenden Schülerinnen;
am Dienstag, den 12. April 1932, vormittags 8 Uhr, die Schüler und nachmittags 14 Uhr, die Schülerinnen der zweiten Klassen;
am Mittwoch, den 13. April 1932, vormittags 8 Uhr, die Schüler und nachmittags 14 Uhr, die Schülerinnen der dritten und vierten Klassen.
Das letzte Schulzeugnis und Schreibmaterial ist mitzubringen.
Es werden ausgemittelt:
a) der Gewerbeschule I die Fachgruppen der handwerklichen Berufe: Maurer, Zementmaler, Steinbauer, Kaminleger, Dienstreier u. a.), ferner der metallverarbeitenden Berufe (Schloßer und Installateure, Maschinenbauer, Elektrotechniker, Feinmechaniker, Optiker, Uhrmacher, Buchbinder, Schmiede u. a.);
b) der Gewerbeschule II die Fachgruppen der schmelzenden Gewerbe: Maler, Stein- und Holzbildhauer, Granit-, Keramik-, Photographen, Schriftsetzer, Buchdrucker, Buchbinder u. a.), die holzverarbeitenden Berufe (Sägen- und Möbelschreiner, Zimmerleute, Wagner, Kiefer u. a.), das gesamte Metallhandwerk (Metallgewerbe, Kunsttischler, (wie Schlosser, Schlosser, Gärtner u. a.).
Die Arbeitgeber sind nach § 36 der Verordnung Bad. Staatsministeriums vom 18. April 1925 verpflichtet, die in ihren Betrieben beschäftigten bzw. bei ihnen ein- oder austretenden Jungen Leute im letztgenannten Alter bei der Schulleitung rechtzeitig an- und abzumelden, ihnen die zum Schulbesuch nötige freie Zeit zu gewähren und sie zum gewöhnlichen und regelmäßigen Besuch der Schule anzuhelfen.
Arbeits- oder Beurlaubung der Lehre im Gehalt der Eltern entbindet nicht von der Anmeldepflicht.
Fortbildungspflichtige, welche eine Lehrstelle noch nicht erhalten konnten oder bei denen gelunghelbende oder familiäre Gründe einen späteren Eintritt in die Lehre raten erscheinen lassen, können in die Gewerbeschule aufgenommen werden, wenn der Grund des späteren Eintritts in die Lehre durch den geistlichen Vertreter nachgewiesen wird.
Die Direktionen. 465

10 000 RM.
ohne jeden Abzug gewinnen.
Versuchen Sie Ihr Glück in meiner Kollekte!
Bernhard Goldfarb
Staa. L. Lotterien-Einnehmer
Kaiserstr. 131
Ecke Herrenstr.
(im Laden der Herren-Moden-Firma Josef Goldfarb).
Postcheckkonto: Karlsruhe 1975.
Auch prompter Versand der Lose nach auswärtig.

Ein jeder Bürger muß Mitglied sein des **Karlsruher Verkehrsvereins!**
An Eltern aus der Lehre entlassener Bewerber sucht Stellung:
Küster, Schlichter, 11.
17-jähriges Mädchen, welches 2 Jahre die Schlosserlehre absolviert hat, sucht Lehrstelle in der Schlosserei. Angeb. an Heberer, Kaiserstr. 37, part. 414
3 Zimmer-Wohnung (Wohnung) von ruhiger Familie (4 erwachsene Personen) auf 1. Juli zu mieten gesucht. Angeb. mit M. 588 an den Volksfreund.
Schönes Zimmer möbliert oder leer zu vermieten. Elektr. Licht, Heizb. Schloßstr. 58, 11.
Einfach. Gut möbliert. Zimmer in Neubau sofort od. später zu vermieten. Badgelegenheit. Wolpertswieser Straße 6 I, r. 1979

Wirtschaft
im Bezirk Bruchsal in guter Lage mit schönen Aussichtspunkten zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres durch die Geschäftsstelle des Volksfreund n. Nr. 1992.
Kohlen-Sparherde!
35% Nachl. gibt Kar. Garantie i. Brennen u. Baden; ebenso geb. Emailherde zu verkaufen. **Stammstr. 11, part.**

Gartenbrunnen
zu kaufen gesucht. Angeb. an H. Behre, Rühlburger Str. 20, I. r.
Gut erhaltener Hand-Feierwagen zu kaufen gesucht. Zur Laucher Straße 29, II. links
Zu kaufen gesucht: Fotoapparat 6,5x9 oder 9x12 mit 4,5 od. 6,3 Diap. oder aber gut erhalten. Angeb. mit Nr. 1996 an d. Volksfr.

Damenrad, geht in Kauf gesucht. Angeb. an H. 535 a. d. Volkfr.
Gebr. Rabenherde, weiß u. schwarz, in gutem Zustande billig zu verkaufen. Angeb. mit Nr. 1996 an d. Volksfr.

Obst- und Gemüse-Konserven
Doppelte Rabatt-Marken
Pfannkuch
Donnerstag — Freitag — Samstag
auf sämtliche

Geh zu TIETZ!
Dann reicht's!

Feine Wurstwaren
ff. Schlagschinken 1/2 Pfund 45.7
Lachsschinken 1/2 Pfund 70.7
Rohschinken od. Kabler 1/2 Pfund 45.7
Filet 1/2 Pfund 50.7
Hamburg-Cervelat 1/2 Pfund 60.7
Diverse Rouladen 1/2 Pfund 70.7
ff. Kalbs-Schweinbraten 1/2 Pfund 70.7
Thür. Landleberwurst 1/2 Pfund 40.7
Thüring. Schinkenwurst 1/2 Pfund 48.7
Volllrische Eier 65.7
(Ausland) 10 Stück 75.7
Kolonialwaren
Hartweizengrieß 1 Pfund 24.7
Eier-Bruchmakaroni 2 Pfund 80.7
Eier-Bruchpaghetti 1 Pfund 80.7
Eier-Bandnudeln 1 Pfund 80.7
Kaliforn. Mischobst 1 Pfund 40.7
Bienenhonig gar. rein Glas 98.7
Bohnen weiß 16.7
handverlesen, 3 Pfd. 45, Pfd.
Gute Weine vom Fass
Dürk. Feuerberg rot. Ltr. 48.7
Edenkobener Heide Liter 45.7
Eschbach-Schloßberg Ltr. 58.7
Ungar. Rot Liter 58.7
29er Hambacher Seminar-garten Liter 75.7
Ingelheimer rot Liter 75.7
Macon (Burgund) Liter 75.7
St. Estéphe (Bordeaux) 98.7
Verkauf soweit Vorrat
Jubiläums-Edel-Sortiment:
Edelbitter 3 Tafeln 100 gr. 70.7
Edel-Vollmilch 3 Tafeln 100 gr. 70.7
Edel-Vollmilch-Milch 3 Tafeln 100 gr. 70.7
Hochwertig. Sortiment Alpen-Vollmilch schmelz 60.7
Sahne Mokka Bitter Vollmilch je 100 gr. 24.7
Jubiläums-Pralln-Packung 95.7
Portugies. Olsardinen 95.7
Sardinen in Olivenöl, ohne Oliven 65.7
Bismarckheringe u. Roll-mops in Majonna, 1 Liter-Dose 95.7
Bismarck u. Rollmops (Halter-Dose) 48.7
Bratheringe und Kron-sardinen 48.7
Feine Käse / Fette
Vollfetter Tilsiter 1/2 Pfd. 40.7
Rahmkäse 1/2 Pfd. 40.7
Emmentaler 1/2 Pfd. 40.7
Edamer 1/2 Pfd. 40.7
Gouda 1/2 Pfd. 40.7
Täglich frische Teobutter 1/2 Pfd. 74.7
Deutsches Schweine-schmalz 1 Pfd.-Paket 48.7
Dän. Blaseschmalz Pfd. 74.7
Unsere Kaffee-Spezial-misch. 75.7
stat. 85.7 1/2 Pfund
Konserve
Apfelmus 1/2 Dose 48.7
Jg. Schnittbohnen 1 Dose 98.7
Erbsen 1 Dose 98.7
Kirschen 1 Dose 75.7
Pflirsich calif. 1/2 Frucht, 1/2 Dose 95.7
Aprikosen span. 1 Dose 95.7
Gute Weine in Flaschen
Niersteiner 75.7
Laubenheimer 75.7
Obermoseler 90.7
St. Martiner Schloßberg 90.7
29er Niersteiner Dom-thal, Oppenheim-Gold-berg, 29er Niersteiner Fritzenhöll, Lieb-frauenmilch 1.50
Feische Fische
Kabliau 1 Pfund 16.7
Kabliau-Filet 1 Pfund 26.7
Seelachs 1 Pfund 16.7
Fisch-Filet 1 Pfund 24.7
Bratschelfisch Pfd. 20.7
Salatsoel uns. be-schmeckt Liter 40.7
Qualität 40.7

Zum Umzug!
Reue Chaffelung, Dimans n. 45.-46 an
Bett-Einzelkonnosse von 65.4 an, Conditoren von 68.4 an, Zettel b. 80.4 an, in Qualität, Postermöbel, R. A. 85 ter, Schloßstr. 25
Amtliche Bekanntmachungen
Verteilung der zulässig. Tabakbauzuläch.
Der vom Bezirksamt genehmigte Karlsruher Verteilungsplan liegt vom 31. März bis 8. April zur Einsichtnahme für jedermann während der üblichen Bürozeiten b. im hies. Statistischen Amt, Jahresanträge 98, Zimmer 6, auf. Bis 10 April ist Beschwerde gegen die Verteilung an den Bezirksrat zulässig; die Entscheidung des Bezirksrats ist endgültig.
Karlsruhe, den 29. März 1932.
Der Oberbürgermeister.

A. Werthhammer
MALERMEISTER
Luisenstraße 37, Tel. 7365
Ausführung aller Maler-Arbeiten
solid und preiswert.
414
Gartenbrunnen
zu kaufen gesucht. Angeb. an H. Behre, Rühlburger Str. 20, I. r.
Gut erhaltener Hand-Feierwagen zu kaufen gesucht. Zur Laucher Straße 29, II. links
Zu kaufen gesucht: Fotoapparat 6,5x9 oder 9x12 mit 4,5 od. 6,3 Diap. oder aber gut erhalten. Angeb. mit Nr. 1996 an d. Volksfr.

Plakate
in ein- und mehrfarbiger Herstellung liefert schnell und preiswert die Verlagsdruckerei Volksfreund GmbH., Karlsruhe, Waldstraße 29
Gaggenauer Anzeigen
Gaggenau im Murgtal.
Die Gemeinn. S.-Augenisch. G. m. b. H. hat in schöner ruhiger Lage zu vermieten:
3 Neubauwohn. m. Bad u. Gartenantritt
a) Eine 3-Zimm.-Wohn. im Erdgesch. zu 42.4
b) 3 2-Zimm.-Wohn. im Erdgesch. zu 36.4
c) 1 2-Zimm.-Wohn. im Erdgesch. zu 36.4
Anlicht tagl. nach schriftl. od. verbäl. Anmeldung beim Vorstand.

Obst- und Gemüse-Konserven
Doppelte Rabatt-Marken
Pfannkuch
Donnerstag — Freitag — Samstag
auf sämtliche

Obst- und Gemüse-Konserven
Doppelte Rabatt-Marken
Pfannkuch
Donnerstag — Freitag — Samstag
auf sämtliche



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

31. März.

1881 Erste Verlängerung des Sozialistengesetzes. — 1917 Provisorische Russische Regierung beschließt Abschaffung der Todesstrafe. — 1931 Thüringen: Friede gekündigt. — 1931 Englisch-indisches Unkommen (mit Gandhi). — 1931 Schwere Erdbebenkatastrophe in Nicaragua (6000 Tote).

Unter Mordverdacht verhaftet

In Daxlanden wurde ein Maler unter dem schweren Verdacht verhaftet, am 7. September 1918, also vor mehr als zwölf Jahren, den Portier der Brauerei Sinner, Josef Grüninger in Grünwinkel, ermordet zu haben. Der Portier war, damals früh morgens um 4 Uhr auf seinem Rundgang in der Durmersheimer Straße von einem Unbekannten angefallen und durch sechs Messerschläge in den Kopf derart verletzt worden, daß er andern Tags starb. Die Firma Sinner hatte seinerzeit eine Belohnung von 1000 Mark für die Ergreifung des Täters ausgesetzt. Es soll sich bei der Mordtat um einen Kassaakt gehandelt haben. Die Voruntersuchung gegen den Verhafteten ist im Gange, doch hat man bisher noch keine positiven Anhaltspunkte für die Täterschaft.

Generalversammlung der Mietervereinigung

Die Mietervereinigung hielt am 19. März ihre Generalversammlung im Kaffee-Raum ab. Nach kurzen Begrüßungsworten begann der 1. Vorsitzende, K. P. H. an, mit dem Geschäftsbericht, in dem er etwa folgendes ausführte: Das verfloßene Jahr habe den Mietern, besonders in der 3. Notverordnung, ganz bedeutende Verschlechterungen gebracht. Er gab die für Karlsruhe besonders wichtigen Forderungen bekannt. Es werden jetzt nur noch Zwei- und Dreizimmerwohnungen bewirtschaftet. Wenn auch für die Mieter es möglich sei, bei richtiger nur durch uns vorzunehmende Benutzung, noch vieles in den Bestimmungen zugunsten der Mieter umzugestalten, so sei eben im ganzen die Behandlung der Mieter in der Notverordnung unerträglich. Unter Verweis auf die zweiprozentige Mieterhöhung, die natürlich wieder die Ärmsten betraf, aufzuheben, scheiterte trotz unieres Protestes und Nachweises der Unangerechtheit. Ein Antrag an den Oberbürgermeister wegen der hohen Neubausmieten und Vorschlägen zur Mietentlastung, ferner Aufnahme der Neubauten ins M. S. G. wurde mit schönen Reden und Empfehlungen zu den Alten genommen. Der vom Landtag wieder aufgehobene § 7a wird, da die dadurch dem Hausbesitzer geschenkten Summen doch nicht zur Entlastung der Wirtschaft verwendet werden, den Weg der auch bisher dem Hausbesitzer schon gemachten Milliardenbeschlüsse gehen. Das Mietgericht und das Mieteinigungsamt haben ihre Pflicht getan. Der Vorsitzende des Gemeinderichts, Herr G. u. h., gab durch verschiedene auch schon durch die unter seinem Vorgänger anders lautenden Entscheidungen uns Beantwärtung, beim Oberbürgermeister vorstellig zu werden, da wir manche Entscheidungen als fehlerhaft ansehen, da sie offensichtlich den Mieter ins Unrecht setzen. Ganz besonders sei anzudeuten der 1. Vorsitzende die Nachemacht der „Wirtschaftspartei“, die in Berlin als Bündnis an der Waage gute Geschäfte machte, die Regierung rettete und die Mieter in weiteres Elend stieß. Die Tätigkeit des Gesamtvorstandes wurde durch die mehr als 1000 Auskünfte beantwortet. Über 100 Auskünfte wurden in der Wohnung des 1. Vorsitzenden erteilt. Er hat, ihn doch künftige in seiner Wohnung zu verschonen. In vielen Vorstandsungen, durch viele schriftliche Erhebungen, wurden die Belange der Mieter beraten und vertreten. Darauf gab der Kassier, Herr P. L. an, den Kassierbericht. Es sei zu betonen, daß unsere Ausgaben durch unierem Beitritt zur Gewerkschaft gemäßig gesunken sind. Herr A. h. e. berichtete über den Stand unierer Kasse. Er hat, wie jedes Jahr, um direkte und indirekte Mitarbeit aller Mitglieder. Im nächsten Jahr soll der Versuch zur noch mehr lokalen Einstellung weiter ausgebaut werden.

Herr A. h. e. dankt für die Geschäftsführung und bittet in einigen Punkten um weitere Aufklärung. Herr Stadtrat Bauer sprach über § 7a, geißelt die Rechtsprechung des Gemeinderichts, und betont, daß er als einziger im Stadtrat gegen die Ernennung des Stadtrichters Guth gestimmt habe. Die Auswirkung der Mietzinsbildung in den Neubauten und die Mietzinsbildung in den Altbauwohnungen bei jedem Umsatz.

Mehrere Mitglieder führten Beschwerden über die für sie durch die Senkung der Gebäudebesondersteuer eingetretene Mietsteigerung. Herr A. h. e. verlangt den Zwang zur Verwendung der Instandhaltungsgelder, dann hätten die Karlsruher Handwerker schon reichlich Arbeit. Stadtrat Bauer spricht über die geplante Stadtrandbesiedlung und betont seine Gegnerschaft in Stadtrat, so wie die ganze Sache geplant sei.

Nach der Entlastungsurteilung für den Vorstand und Kassier beglückwünscht Herr A. h. e. den Antrag auf monatliche Entlastung der Mitgliederbeiträge. Nachdem verschiedene Redner sich dazu geäußert hatten, wurde bei der Abstimmung der Antrag gegen 1 Stimme angenommen.

Als Revisoren wurden die Kollegen Veinert und Hausmann gewählt. Da nach den Statuten eine Neuwahl des Vorstandes nur auf Wunsch stattfindet und kein Antrag dazu vorgebracht wurde, schloß der 1. Vorsitzende mit Worten der Ermahnung, die er in ein Goethezitat kleidete, die Versammlung.

Wie aus dem Bericht hervorgeht, scheint sich Herr Stadtrat Bauer von der K. P. D. als der einzige wirkliche Mietervertreter, der dem Stadtratkollegium angehört, in der Mieterversammlung aufzudrängen zu haben. Er, der Hausbesitzer, will sich so als eine Art „Wahrer Jakob“ bei den Mietern empfehlen. Wenn er a. B. erzählt, daß er als einziger im Stadtrat gegen die Ernennung des Stadtrichters Guth zum Gemeinderichter gestimmt habe, so ist dies einestels eine Verlesung der kadristischen Schmeichelei, zum anderen Teil aber so unbedeutend, daß derlei Wichtigkeit nur auf solche Menschen Eindruck machen kann, deren Denkfähigkeit nicht allzu weit her ist. Gewöhnlich Sterbliche beurteilen nämlich einen Menschen immer nach seinen Taten und auch die Rechtsprechung eines Gemeinderichters kann erst kritisch beleuchtet werden, wenn eine solche erfolgt ist. Als aber Herr G. Gemeinderichter geworden ist, lag kein Material an Fehlurteilen vor, um ihn als Gemeinderichter nicht zu akzeptieren. Bei Herrn Bauer ist das ja anders, denn sein Hellscheit und die bei einem Kommunisten bekannte Einstellung auf Reinfagen erleichtern ihm sein Urteil in geradezu beneidenswerter Weise, während andere Leute eben von Verantwortung und Gemeinheitsgefühl daran gebindert werden, ein leichtfertiges Urteil schon im Voraus abzugeben. Sie tun dies selbst auf die Gefahr hin, daß sie nicht Lobreden über sich vom Stapel lassen können.

Herr Hausbesitzer Bauer bekannte sich bei dieser Gelegenheit auch als Gegner der Kleinbesiedlung bei Grünwinkel. Er tut dabei nur, was keine Fraktionskollegen auch taten. Den Standpunkt des Hausbesitzers Bauer kennen wir also, aber derjenige des kommunistischen Stadtrats Bauer ist uns nicht ganz klar, denn bei der

Staatsfeindliche Beamte auch bei der Stadt

Wir erhalten folgende Zeilen: Wir möchten von dieser Stelle aus dem Stadt. Ratnamt einen Wink geben, einmal nachzusehen, wie ein Herr Schuchmann den § 7 der Beamtengesetze beachtet. Schon längere Zeit und hauptsächlich auf die Präsidentschaftswahl am 13. März hin, tat sich der Herr Schuchmann besonders hervor, während der Arbeitszeit Agitation für die Nazi zu treiben. Flugblätter und Zeitungen im Abrechnungsraum aufzulegen. Ein Teil seiner Arbeitszeit schloß er durch herumlaufen in den Büroräumen, in der Werkstätte, durch stundenlanges Postisieren, tot. Das alles kann der Mann mit dem gelben Mantel machen, ohne daß ein Mensch im Ratnamt einmal nach diesem Herrn sieht und was derselbe an produktiver Arbeit leistet.

Kurz vor der Wahl kam derselbe Sch. während der Arbeitszeit ins Portierhaus mit einer Zeitschrift und machte dort den anwesenden Leuten plausibel, was Hitler gerade für die unteren Beamten leisten will. Mit derselben Schrift ließ er im ganzen Betrieb herum. Ein Hindenburgbild, das er dort abhielt, tat er mit den Worten ab, „was tut denn der im Portierhaus und wer hat denn das da rein gehängt“.

Begehrlich, daß Sch. so ein tüchtiger Naziagitor ist, denn seine Assistentenlaufbahn sollte mit dem 13. März beendet sein. Er hat, wie es scheint, mit der Etablierung des Dritten Reichs schon den Oberleitend oder gar schon den Betriebsdirektor in der Tasche, denn durch Prüfungen daselbst zu absolvieren, fehlen ihm die Voraussetzungen. Nun muß sich Sch. weiter gebulden in seiner Assistentenlaufbahn.

Eine Frage, Herr Schuchmann: Welcher Partei haben Sie es zu verdanken, daß Sie überhaupt Beamter sind? Ein kurzer Rückblick ins Jahr 1913 legt uns, daß es die SPD-Fraktion auf dem Karlsruher Rathaus verhindert hat, die Straßenbahn zu verhängern; denn sonst wäre Herr Schuchmann vielleicht im Ungestalteten, wenn nicht sogar im simplen Arbeitsverhältnis als Schaffner oder Wagenführer tätig. Dasselbe gilt auch für den Wagenführer A. h. e. L. e. r., der während seiner Dienstzeit seinen guten Kollegen ein System künsten läßt. Einen republikanisch gekleideten Kollegen titulierte Herr Kübler während seines Dienstes mit A. S., S., S. und beh. mehr, weil der junge Kollege dem heutigen Botsens- und Sozialist Herr Kübler sagte, daß nur der Sozialismus den Staat retten kann, wie er denselben 1918 vor größeren Unruhen bewahrt hat.

Ein anderer Botsensretter ist ein Herr Schaffner Sch. o. t. h., der vor dem 13. März geäußert haben soll, daß eine Liste aufgestellt sei mit denjenigen Namen, die nach dem 13. März ausfliegen. Der Herr Schrotz hatte zum mindesten den Oberkontrollleur in der Tasche. Nun Herr Schrotz, etwas gemacht. Sie werden versterben! Recht blind scheint man im Ratnamt zu sein, wenn ein Herr Oeder von der Bahnhauptstation in der Frühe im Depot an das Fahrpersonal den Nazi-Beziehungsraum verteilt bzw. verkauft. Dieser Herr soll auch ein Teil seiner Arbeitszeit zur Agitation für das Dritte Reich aufwenden. Wenn jedoch eine Gemeinlichkeit zu irgend einer Monatsversammlung hin, zu einer Kundgebung in die Festhalle aufruft durch Aufschlag am schwarzen Brett, da findet man bestimmt einen „Landesrat“ dahinter.

Uns scheint, daß man im Ratnamt vor dem 13. März auch schon das Dritte Reich betraut haben glaubte, denn geradezu mit einer Gelsegebild sieht man diesem Treiben der Hitlerbetriehten an. Die republikanischen Beamten und Arbeiter verlangen vom Ratnamt, daß mit solchen Beamten und Arbeitern, die einen Teil ihrer Arbeitszeit zum Unterwühlen des Staates und der Gemeinde verwenden, unbedingt Schluß gemacht wird.

den; denn sonst wäre Herr Schuchmann vielleicht im Ungestalteten, wenn nicht sogar im simplen Arbeitsverhältnis als Schaffner oder Wagenführer tätig. Dasselbe gilt auch für den Wagenführer A. h. e. L. e. r., der während seiner Dienstzeit seinen guten Kollegen ein System künsten läßt. Einen republikanisch gekleideten Kollegen titulierte Herr Kübler während seines Dienstes mit A. S., S., S. und beh. mehr, weil der junge Kollege dem heutigen Botsens- und Sozialist Herr Kübler sagte, daß nur der Sozialismus den Staat retten kann, wie er denselben 1918 vor größeren Unruhen bewahrt hat.

Ein anderer Botsensretter ist ein Herr Schaffner Sch. o. t. h., der vor dem 13. März geäußert haben soll, daß eine Liste aufgestellt sei mit denjenigen Namen, die nach dem 13. März ausfliegen. Der Herr Schrotz hatte zum mindesten den Oberkontrollleur in der Tasche. Nun Herr Schrotz, etwas gemacht. Sie werden versterben! Recht blind scheint man im Ratnamt zu sein, wenn ein Herr Oeder von der Bahnhauptstation in der Frühe im Depot an das Fahrpersonal den Nazi-Beziehungsraum verteilt bzw. verkauft. Dieser Herr soll auch ein Teil seiner Arbeitszeit zur Agitation für das Dritte Reich aufwenden. Wenn jedoch eine Gemeinlichkeit zu irgend einer Monatsversammlung hin, zu einer Kundgebung in die Festhalle aufruft durch Aufschlag am schwarzen Brett, da findet man bestimmt einen „Landesrat“ dahinter.

Uns scheint, daß man im Ratnamt vor dem 13. März auch schon das Dritte Reich betraut haben glaubte, denn geradezu mit einer Gelsegebild sieht man diesem Treiben der Hitlerbetriehten an. Die republikanischen Beamten und Arbeiter verlangen vom Ratnamt, daß mit solchen Beamten und Arbeitern, die einen Teil ihrer Arbeitszeit zum Unterwühlen des Staates und der Gemeinde verwenden, unbedingt Schluß gemacht wird.

Beratung der Vorlage zur Kleinbesiedlung in der letzten Bürgerauschusssitzung erklärte der nationalsozialistische Stadtrat Schäbel, daß Herr Bauer im Stadtrat für die Besiedlung gestimmt habe. Welcher Bauersche Standpunkt ist nun richtig? Um übrigen darf aber darauf hingewiesen werden, daß die Nachfrage nach den Besiedlungsbauern derart stark ist, daß höchstens ein Fünftel der Bewerber berücksichtigt werden kann.

Wenn jedoch der Bauersche Geist in der Mietervereinigung Allgemeintum werden sollte und die Mietervereinigung gerade gut genug ist, ein brauchbares Objekt für kommunizistische Agitation zu sein, so könnten wir die Mietervereinigung wirklich bedauern. Dieser Weg wäre ein irriger!

Eröffnung der Mensa des Staatstechnikums

Die Schließung der Karlsruher Lehrerbildungsanstalt zum 1. April hat es ermöglicht, dem Gedanken der Einrichtung einer Verköstigung der Studierenden in den freigewordenen Räumen der Lehrerbildungsanstalt näher zu treten. Leider konnte sich das Unterrichtsministerium nur dazu verstehen, die Räume, Tische und Stühle, sowie die vorhandene Kücheneinrichtung zur Verfügung zu stellen. Die Personalunkosten, sowie den etwaigen Betriebsausfall übernimmt die Krankenkasse der Studierenden des Staatstechnikums. Mittags- und Abendessen sollen sich auf je 55 Pf. pro Portion stellen. Die Mensa selbst wurde gestern, Mittwoch, eröffnet.

Die Arbeitslosenunterstützung der Saisonarbeiter

Auf Grund der Notverordnung vom 6. Oktober 1931 erhalten vom 28. März 1932 ab die Angehörigen der Berufe und Gewerbe, die der Verwaltungsrat der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in die Sonderregelung für beruflich Arbeitslose einbezogen hat (Saisonarbeiter), die Unterhaltungsansätze der Arbeitslosenunterstützung nicht mehr für das ganze Jahr, sondern nur noch für die Dauer der beruflich bedingten Arbeitslosigkeit außerhalb des Zeitraums der beruflich bedingten Arbeitslosigkeit sind die Säke der versicherungsmäßigen (normalen) Arbeitslosenunterstützung für die Berechnung der Unterstüttung zugrunde zu legen. Dadurch erhöht sich der Unterstüttungsbeitrag der Saisonarbeiter, die auf Grund ihres früheren Arbeitsverdienstes den Lohnklassen 6 bis 11 angehören, soweit die Unterstüttung nicht nach den allgemeinen gesetzlichen Kürzungsbestimmungen oder den Anrechnungsrichtlinien gekürzt werden muß, auf den normalen Unterstüttungsbeitrag. In den Vorschriften über die Unterstüttungsbeitrag tritt keine Veränderung ein. Saisonarbeiter erhalten Arbeitslosenunterstützung nach wie vor für die Dauer von 16 Wochen.

Der Karlsruher Sommertagszug am 8. Mai

Vor einigen Jahren hat der Verkehrsverein Karlsruhe mit Unterstützung der Bürgervereine und des städtischen Gartenamts die auch anderwärts gepflegte traditionelle Veranstaltung des „Sommertagszuges“ neu ins Leben gerufen und letzter einige Male mit bestem Erfolge durchgeführt. Eine Ausnahme trat lediglich im vorergangenen Jahre ein, wo man mit Rücksicht auf das umfangreiche Unternehmen des „Badener Seimattages“ den Sommertagszug leider ausfallen lassen mußte. Nach einer Aussprache, die der Verkehrsverein mit Vertretern der Bürgervereine, der Schule, der Innungen, und anderen Interessenten hatte, soll der Zug auch dieses Jahr, trotz der Nöte der Zeit, durchgeführt werden und zwar am Sonntag, den 8. Mai, an dem auch der alljährliche Muttertag stattfindet, der eine sinnvolle Ergänzung des Sommertages, der Freier des Wiedererlebens des Frühling und neuen Lebens in Mensch und Natur, bildet. Das freudige Ereignis der vorläufigen Frühjahrszeit ist nun einmal für Groß und Klein in urasten Frühlings verankert, die auch dem Karlsruher Sommertagszug sein eigenartiges Gepräge verliehen haben. Ueberhaupt hat die Erfahrung der letzten Jahre gezeigt, daß dem Karlsruher Sommertagszug eine erhebliche verkehrspolitische Bedeutung beizumessen ist, und daß sogar Fremde ein extremes Interesse für

diese heimatsverbundene Veranstaltung befanden. Neben dem erheblichen Zweck der Veranstaltung ist also der praktische nicht zu unterschätzen und eine Befehung des Verkehrs in unserer Stadt mit auch heuer, wo der Fremdenverkehr allgemein eine rückläufige Tendenz zeigt, recht not.

In diesem Jahre nun ist der Sonntag, der 8. Mai, für den Sommertagszug ausserordentlich worden und zwar wurde mit diesem vorgerückten Zeitpunkt auf die gleichbedeutenden Veranstaltungen in Bruchsal, Heidelberg und anderen Orten Rücksicht genommen. Man wird dafür andererseits mit Gemütsruhe vertrauen dürfen, daß der zweite Mai Sonntag eher von der Witterung begünstigt sein wird, als einer seiner Vorgänger. Der diesjährige Sommertagszug soll nicht nur in gleichem Rahmen und Umfang wie bisher aufgestellt werden, sondern es ist geplant, ihn durch neue Gruppen zu erweitern und durch weitere Musikformationen zu verstärken. Er wird seinen Weg vom Garten des früheren erbarbischologischen Palais in der Herrenstraße durch die Amalienstraße nach der Festhalle und zurück über die Sofienstraße nach dem Stadtpark nehmen, wo er sich wie üblich, auflöst.

Die Vorbereitungen für den Zug sind bereits im Gange. Es ist zu erwarten, daß die Veranstaltung ihrer Art nach gerade in der heutigen Zeit, die den grauen Alltag doppelt veripösen läßt, als ein willkommener Freudenstag für Jung und Alt und als lebendiger Auftakt für die sommerliche Jahreszeit in der schönen Landeshaubstadt von allen Seiten wieder mit Verständnis begrüßt werden wird.

(-) 9. Deutsche Studentenbörse-Karlsruhe. Nachdem die in einer Vereinigung zusammengeschlossenen deutschen Studentenbörse voriges Jahr in Sena verarmt waren, traf sie sich Ostern 1932 am Site der letzten Technischen Hochschule Deutschlands, in Karlsruhe, zu ihrer neunten Tagung. Hierzu hatte sich eine stattliche Schar von Teilnehmern aus allen Teilen des Reiches eingefunden. Der Kongreß wurde am Sonntag durch einen Begrüßungsabend im Saale des Hotels Germania eingeleitet. Der Vorsitzende des Ortsauschusses, Bürgermeister Dr. Klein Schmidt, ließ die Gäste namens der Stadtverwaltung willkommen. Es folgte ein Vortrag des Vorsitzenden der Studentenbörsevereine, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am Ostermontag wurde die eigentliche Tagung im Corpshaus der Fria mit einer Osterdacht, gehalten von Pfarrer i. R. Dr. Weigel, Nürnberg, eröffnet. Alsdann sprach Baurat a. D. H. Schiller, Hamburg, über die Bedeutung des Corpswesens in Karlsruhe. Die folgende Arbeitsgemeinschaft, Regierungsrat i. R. Schmidgall, Tübingen, über „Bismarck vor 100 Jahren“. Am

Die Polizei berichtet:

Eigentümer gesucht

In einer Diebstahlschublade befindet sich bei der Kriminalpolizei hier ein Herrenrad, Marke „Fels“, das der Dieb kurz vor Weihnachten 1931 in der Kreuzstraße hier gestohlen haben will. Eigentumsanprüche wollen bei der Kriminalpolizei hier geltend gemacht werden.

Ermittelt wurde ein Herrenrad mit orangefarbigem Strahlentopf (sogen. Stern). Der Eigentümer wolle sich beim diesigen Polizeipräsidium (Zimmer 71) melden.

Autodiebstahl

Gestern vormittag wurde einem auswärtigen Dentisten ein Personkraftwagen im Wert von etwa 4500 M. vor einem diesigen Kaffee gestohlen. Der Kraftwagen wurde in der Nacht zum Donnerstag von der Polizei in der Südweststadt aufgefunden und dem Eigentümer wieder zur Verfügung gestellt.

Bergehen gegen das Schußwaffengesetz

Wegen Vergehens gegen das Schußwaffengesetz gelangen zur Anzeige ein verheirateter 54 Jahre alter Schloffer aus der Altstadt, weil er einem anderen verbotenerweise eine Schußwaffe mit Munition überlassen hat, ein lediger 23 Jahre alter Schneider aus der Altstadt und ein gleichaltriger Metallschleifer von Vorzeim, weil sie vergangene Nacht die genannte Waffe verbotenerweise und abwechselnd in der Altstadt mit sich führten. Die Vergehen waren nicht politischer Natur.

Nazi in Parteiform

Am Mittwoch abend wurden ein lediger 21 Jahre alter Bäcker und ein lediger 19 Jahre alter Automechaniker, beide Angehörige der NSDAP, festgenommen und zwecks Aburteilung durch den Schnellrichter ins Bezirksgefängnis eingeliefert, weil sie von der Polizei in Durlach auf der Straße in Parteiform angetroffen worden waren.

Lichtspielhäuser

Babische Lichtspiele — Konzerthaus.

Der alte Fritz II. Teil. Gerade im zweiten Teil, der von Mittwoch bis einschließlich Freitag zur Vorführung gelangt, leben die alten Recken um den „Alten“ Fritz auf und charakterisieren mit klaren Rissen die Lebensart des Königs. — Manches heitere Moment drängt sich in den Vordergrund, und bringt den Zuschauern ein lautes Lachen, oft aber auch herzliches Lachen ab. Der Film gelangt nur drei Tage zur Vorführung.

Am Programm stehen die Babischen Lichtspiele einen sehr schönen Film, der in herrlichen Bildern ein modernes Wunder der Technik, die Schaulustigkeits- und die eleganten Szenen der hohen Stellen, die in klassischer Linie hoch über den Schwaben erheben, folgen dem Lauf der Rollen an den herausragenden Stellen. Dann folgen wir in luftiger Höhe von der Zeit zur Vergangenheit. Neben die Welt unter uns verfallen, kühlen durch Lammenschweiß, aber stete Hänge, aufwärts zur Höhe. Ganz ausgedehnt sind die Bilder der Natur. Das dunkle Grün der Tannen über bebenden Hängen. Dann Winterpracht und Winterherrlichkeit. Ideal gelangen wir von der Ebene in paradiesische Höhenlandschaften. Dieser Film, der weit über den Rahmen der üblichen Programmfilme hinaus, wird seine Lust auf das naturlebende Publikum nicht verfehlen.

Reißens-Lichtspiele „Der Stolz der 3. Kompanie“.

Der Militarismus der Vorkriegszeit findet eine letzte Verpötlung, ohne fast lächerlich zu werden. Der Kampf wider die Schlinge ist nur das hohe Militär geschicht. Dagegen ist außer einigen Szenen ohne allen Inhalt, den Göttern gleich, denn es ist ja auch von Gottes Gnaden. Der Kommandant macht das Bild gerade nicht, obwohl die Rekrutenzeit in den besten Farben gemalt wird. Zweifelsobne gebührt das Spiel zu den besten der Serie. Die ausgedehnte Spielart ist nahezu unbenutzt. Es wird mit seiner Fronte gearbeitet. Die Spieltruppe geht müder drauf los. Nachfolgend sind die Verzierungen und ohnehin nicht. Sein Bildmann ist nicht gerade überragend, obwohl er mit den wichtigsten Mitteln spielt. Fritz Kampers, immer sympathisch, er gibt sich wie er ist, aber der gemühtliche, arbeitsmäßige, gefällige Vater. Das Programm bringt Wichtiges, was augenblicklich in der Welt passiert.

EISERNE FRONT KARLSRUHE

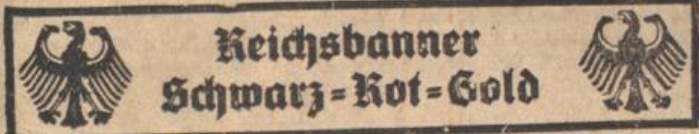
J. B. 4. Heute Donnerstag, abends punkt 8 Uhr, Ausstellungshalle, Übungsabend.

Bezirk Mittel- und Südweststadt

Heute abend 8 Uhr im Freien Turnersportplatz (Lindenheimer Allee) Antreten zur Übung.

Bezirk Oststadt

Heute abend 8 Uhr Ausstellungshalle.



Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Stabsübung fällt heute aus. **Schluß.** Donnerstag, 31. März, 8 Uhr abends, Verammlung im „Volkshaus“. Übung fällt aus.

Dereinsanzeiger

Die 11. 4. Jellen 80 Pfg. die Jelle. Die 11. 4. Jellen 80 Pfg. die Jelle. Die 11. 4. Jellen 80 Pfg. die Jelle.

Karlsruhe. Arbeiterkammerkartell. Samstag, 2. April, abends halb 8 Uhr, Kartellversammlung im Volkshaus. Da wichtige Tagesordnung vorliegt, ist das Erscheinen aller Delegierten notwendig. 1996 Der Vorstand.

Billige Lebensmittel KNOPF

zum **Weissen Sonntag** bei

1/2 lb

35

1/2 lb

Kakao garantiert rein Pfund **48**,-

Haushalt-Weizenmehl 5 Pfd. **90**,-

Haselnußkerne Pfund **95**,-

Eier-Makkaroni und Spaghetti Pfund **45**,-

Hartgrieß-Makkaroni und Spaghetti Pfund **38**,-

junge Bohnen

1/4 Dose

43

Kauft das deutsche Frischei

Größe S 95 ,-	Größe A 90 ,-
10 Stück	10 Stück
Größe B 80 ,-	Größe C 70 ,-
10 Stück	10 Stück

Deutsch-Schweinefett Pfd. **48**,-

Kokosfett 3 Tafeln **85**,-

Feines Haushaltöl . . . Liter **40**,-

Blumenkohl . . . Stück von **28**,- an

Kopfsalat Stück **25**,-

Citronen 10 Stück **28**,-

Zwetschgen 1/4 Dose **48**,-

Birnen 1/4 Dose **75**,-

Preißelbeeren 1/4 Dose **90**,-

Erdbeeren 1/4 Dose **95**,-

Butterbohnen 1/4 Dose **68**,-

Junge Erbsen 1/4 Dose **68**,-

Vollf. Camembert 60g., Cart. **75**,-

Münsterkäse 1/4 Pfund **40**,-

Vollfetter Edamer 1/4 Pfund **23**,-

Emmenthaler 1/4 Pfund **22**,-

Schmelz-Margarine . . . Pfund **48**,-

Molkereibutter Pfund **1.48**

Kabliau im Ganzen Pfund **16**,-

Kabliaufilet Pfund **26**,-

Leb. Schleien u. Karpfen Pfd. **95**,-

Suppenhühner . Pfund von **78**,- an

Brathühner Pfund **95**,-

Zickelfleisch Pfund **68**,-

Der gute Schoko-Trunk Dose 1.10 u. 60,- Heute und folgende Tage: **Gratis-Kostproben**

Groener kontra Groener



Sicherem Vernehmen nach hat dieser Tage wegen Meinungsdivergenzen über die Nazi-Legallität ein Duell zwischen dem Reichsinnenminister und dem Reichswehrminister stattgefunden. Die Gegner schieden unverletzt.

Gemeindepolitik

Bürgerversammlung
Am 10. März wurde der Bürgerversammlung einberufen. Zur Tagesordnung stand ein Punkt, Genehmigung eines Kredits in Höhe von 4000 M zur Instandsetzung des Schulhauses, welches vor 28 Jahren umgeben und instandgesetzt wurde. Vom Bürgermeister wurde die Sache begründet, vom Gemeinderat beschlossen, vom Bürgerversammlung anerkannt, aber mit einer Stimme abgelehnt. Im Verlauf der Debatte drohte der NSDAP-Fraktionsführer mit dem anderen Wind. Wir hätten jetzt auch genug mit dem Nordwind, aber meint er den Wind von 1914-1918? Diesen hat er in Straburg jedenfalls nicht gespürt, sonst brauchte er heute keinen Schießunterricht zu nehmen. Es ist aber zu schön, wenn man trotz der katastrophalen Lage der Landwirtschaft die Kleinrentnerbüchse umgehängt, den Krauthinterbus aufweist, in die nahe Umstadt fahren kann, wie ein ostbayerischer Junker. O ihr Arbeiter, die ihr dieser Sorte nachhinkt, ihr seid wirklich zu bedauern.

Wasserstand des Rheins
Basel Plus 5; Waldshut 204; Schutterinsel Plus 61; Rehl 210, neht. 9; Maxau 399, neht. 43; Mannheim 271, neht. 57; Caub 141, neht. 15 Zentimeter.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Karten im Vorverkauf für die öffentliche Kundgebung am Sonntag, den 3. April, abends 8 Uhr in der Städtischen Festhalle, sind bei den bekannten Gewerkschaftsbüros, in der Volksbuchhandlung, im Volkshaus und im Zigarrengeschäft Köpfer erhältlich.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe
Todesfälle und Heiratsanzeigen. 28. März: Adelheid Mühlner, alt 65 Jahre, Witwe von Karl Mühlner, Maler. (Dummersheim.) — 29. März: Franz Schläpfer, Malermeister, Ehemann, alt 64 Jahre. Beerdigung am 31. März, 15.30 Uhr. Irmaard, alt 9 Jahre. Vater Karl Kamsler, Straßenbahnführer. Beerdigung 1. April, 14 Uhr. Heinrich Weber, Former, Ehemann, alt 57 Jahre. Beerdigung am 31. März, 16 Uhr. Frieda Krumm, alt 35 Jahre, Krankenschwester. Beerdigung am 31. März, 14.30 Uhr. Wendelin Kopf, Schloffer, Ehemann, alt 75 Jahre. Beerdigung am 31. März, 15 Uhr. Karl Seibler, Schneidermeister, Ehemann, alt 57 Jahre. Beerdigung am 1. April, 17.30 Uhr, in Mühlburg. Martin Schlieder, Installateur, Witwer, alt 72 Jahre. Beerdigung am 1. April, 14.30 Uhr. — 30. März: Julchen Römer, alt 75 Jahre, ohne Beruf. ledig. Beerdigung am 1. April, 10 Uhr.

Veranstaltungen
Donnerstag, den 31. März 1932:
Babisches Landestheater: Sprung über Leben. 20 Uhr.
Colosseum: Der Dieb. 20 Uhr.
Babische Lichtspiele: Der alte Fritz II. Teil. 20.30 Uhr.
Gloria-Palast: Peter Koh, der Millionendieb. Tonbildprogramm
Kammer-Lichtspiele: Der Kongreß tanzt. Weltprogramm.
Palast-Lichtspiele: Von Kur. Weltprogramm.
Reißens-Lichtspiele: Der Stolz der 3. Kompanie.
Schauhaus: Der Frauenbriquet. Ufa-Lichtspiele. Spanische Romanze.
Fräulein Jody und die „Ebenen Verwandten“.
Raffet Bauer: Gesellschaftstag.

Karlsruher Umgebung

Hagsfeld
Gemeinderatsbericht vom 29. März
Zwecks Ermäßigung der Gebäudesteuer wird ein Gesuch wie üblich erlegt. — Nach entsprechender Information stellte sich dem Gemeinderat der vom Bezirksamt ernannte zukünftige Ratsschreiber vor. Bestehen muß allerdings die Eile, womit diese Angelegenheit erledigt werden soll. Dieser Überprüfungsversuch wird in der Folge dahingehend widerlegt, daß, nachdem die laufende Beschaffung des Gemeinderats nicht entschieden ist, eine Stellungnahme in dieser Frage gegenstandslos geworden ist. Absehen von der persönlichen Befragung ist der gesamte Gemeinderat für eine Trennung dieses Postens, der für einen Anwärter die Arbeit zuviel, die Gemeinde andererseits zwei vollbeschäftigte Beamte nicht finanzieren kann. Im Hinblick auf die Notlage der Gemeinde und somit ihrer Einwohnerschaft wäre es wünschenswert, wenn in diesem Falle von dem Härteparagrafen ausgedehnt Gebrauch gemacht würde im Interesse der zukünftigen Entwicklung und harmonischen Zusammenarbeit innerhalb unserer Gemeinde. Von Einfluß war die Schilderung unserer Verhältnisse auf den uns referierten zukünftigen Ratsschreiber, denn er war mit der abwartenden Haltung des Kollegiums einverstanden. Mit der Sanktionierung dieses Vorprojekts überlassen wir die Verantwortung der Aufsichtsbehörde, möchten aber nicht verfehlen, nochmals auf das Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden hinzuweisen.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Wetterausichten für Freitag, den 1. April 1932: Zunächst noch Fortdauer der milden, meist trübten und regnerischen Witterung, später Temperaturanstieg und unbeständig mit Neenschauern.

Sonntag, 8 Uhr Massenkundgebung

im großen Saal der Festhalle. Die Eiserne Front marschiert auf

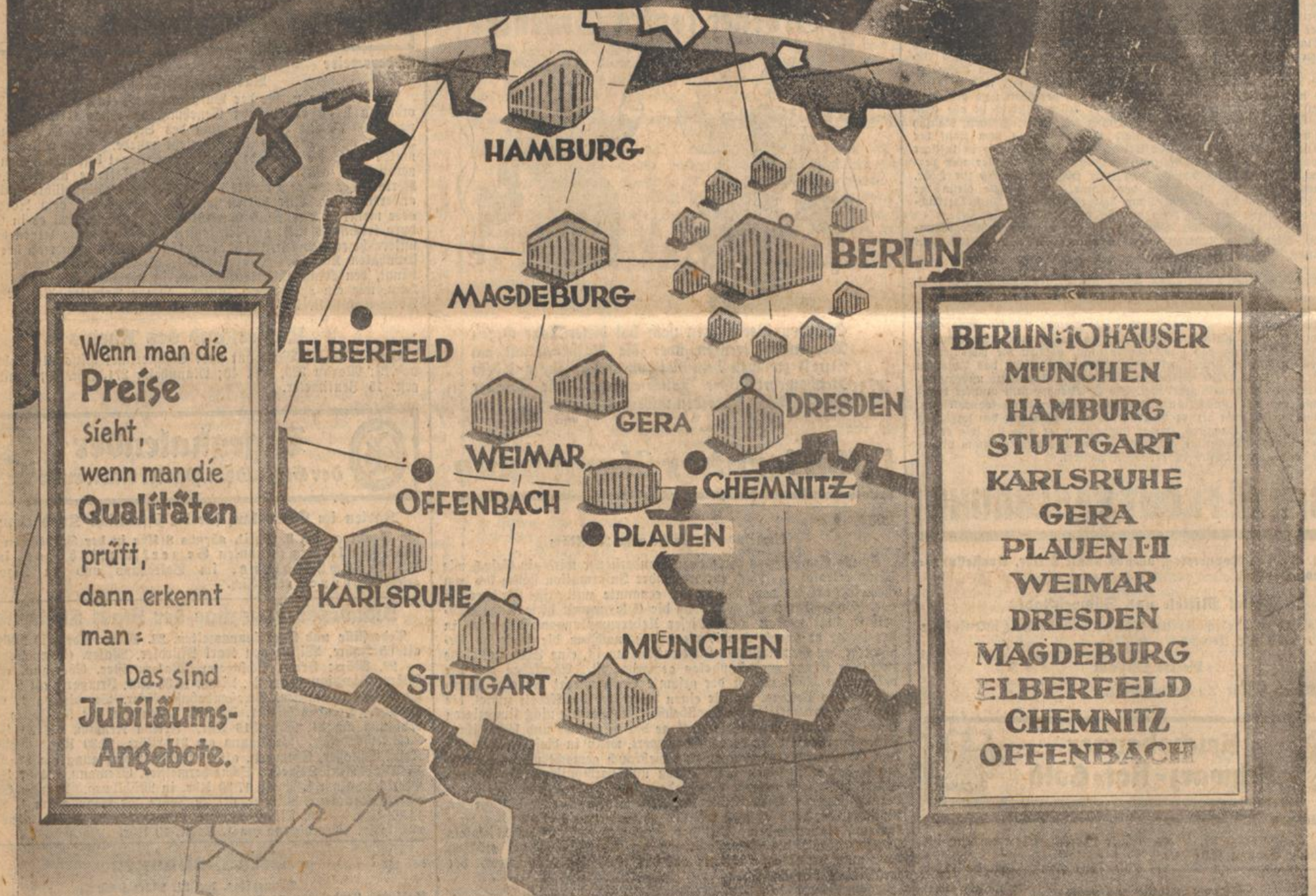
Tagesordnung: **Reichspräsidentenwahl!** Referent: Genosse Reichstagsabgeordneter **Hans Vogel, Berlin** Mitglied des Parteivorstandes

Republikanerinnen! Republikaner! Tretet massenhaft an! Auf in die Versammlung! Auf zum Sieg!

50 JAHRE

HERMANN TIETZ

DER GRÖSSTE WARENHAUSKONZERN
EUROPAS IM EIGENBESITZ



Wenn man die
Preise
sieht,
wenn man die
Qualitäten
prüft,
dann erkennt
man:
Das sind
**Jubiläums-
Angebote.**

BERLIN-IOHAUSER
MÜNCHEN
HAMBURG
STUTTGART
KARLSRUHE
GERA
PLAUE II
WEIMAR
DRESDEN
MAGDEBURG
ELBERFELD
CHEMNITZ
OFFENBACH

MORGEN BEGINNT DER GROSSE JUBILÄUMS VERKAUF

HERMANN **TIETZ** KARLSRUHE